

# MEDIZIN & IDEOLOGIE

01 / 18  
40. Jahrgang



## »Geist ist Feuer ... «

Dr. Ph. J. Mango, Männlichkeit **6**

Dr. R. Klötzl, Heil und Heilung, Teil I **33**

---

## Impressum

### Herausgeber,

### Redaktion und Vertrieb:

Europäische Ärzteaktion in den deutschsprachigen Ländern e.V.

Vordertullnberg 299

A – 5580 Tamsweg

Telefon AT: +43 (0) 664 – 11 88 820

Telefon DE: +49 (0) 178 – 493 12 69

E-Mail: aerzteaktion@t-online.de

Internet: www.eu-ae.com

### Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Bernhard Gappmaier

Redaktion:

Dr. Manfred M. Müller; Dr. Eva Salm

Gestaltung: Dr. Manfred M. Müller

Satz: Jakob Sproski, MA

Grafisches Konzept:

AugstenGrafik www.augsten.at

Druck: Samson-Druck,

A-5581 St. Margarethen

Telefon: +43 (0) 6476 – 833-0

### Medizin und Ideologie

erscheint viermal pro Jahr.

Einzelausgabe: 4 € / Jahresabo: 16 €

## Hinweise für Autoren

Die Zusendung von Artikeln, Kommentaren, Kurzinformationen oder Rezensionen zu bioethischen und anthropologischen Fragestellungen aus den Bereichen der Medizin, Rechtswissenschaften, Theologie, Philosophie, Pädagogik und anderen ist erwünscht. Aber auch Hinweise zu einzelnen Fragestellungen und Publikationen, die für die Zeitung geeignet erscheinen, sind willkommen.

Der Umfang der Artikelbeiträge sollte in der Regel 2-6 Seiten betragen (Seite zu 5.500 Buchstaben mit Leerzeichen). Ausnahmen sind in Einzelfällen möglich, eventuell ist eine Darstellung in Folgeform anzustreben. Längere Beiträge sollten einleitend mit einer kurzen Zusammenfassung versehen werden, Artikel, Kommentare und Rezensionen abschließend mit einer kurzen biographischen Notiz zur Person des Autors.

Die Beiträge sind in gedruckter Form und als Datei eines Standardprogrammes (z.B. Word) zu übersenden, nach telefonischer Absprache ist auch die Übersendung als E-Mail möglich. ■

# Die Europäische Ärzteaktion

ist eine gemeinnützige Vereinigung von Ärzten und Nicht-Ärzten. Sie wurde 1975 in Ulm von Herrn Dr. Siegfried Ernst mit der Zielsetzung gegründet, die Achtung des menschlichen Lebens vom Beginn der Zeugung bis zu seinem natürlichen Tod in allen medizinischen und gesellschaftlichen Bereichen zu fördern.

Die rasant zunehmenden Möglichkeiten der Medizin lassen immer neu die Frage aufkommen, ob das medizinisch Machbare wünschenswert und letztendlich auch menschenwürdig ist. Der Mensch darf nicht Objekt von Machbarkeitsstreben sein, sondern er muß in seiner Gesamtheit, in den Dimensionen von Körper, Geist und Seele verstanden werden, wie es im christlichen Verständnis des Menschen beispielhaft zum Ausdruck kommt.

Unsere Zeitschrift „Medizin und Ideologie“ bietet Beiträge von Autoren verschiedener Disziplinen zu den vielfältigen bioethischen und anthropologischen Fragestellungen. Denn diese betreffen nicht nur die Medizin und die Ärzte, sondern die Gesellschaft insgesamt. Und ihre Einschätzung und Lösung braucht sowohl fachliches Wissen wie eine stimmige geistige Orientierung.

Dabei gibt der Name „Medizin und Ideologie“ immer mal wieder Anlaß zur Nachfrage, denn häufig versteht man unter „Ideologie“ eine eher willkürliche, sachlich nur teilweise begründete und verzerrte Wahrnehmung und Interpretation der Realität. Doch der Begriff „Ideologie“ bedeutet wörtlich die „Lehre von den Ideen“ und die Ausformung einer konkreten weltanschaulichen Perspektive im Sinne eines schlüssigen Ideensystems. Und so dient diese Zeitschrift dem Anliegen, die medizinisch-ethischen Grenzfragen im Kontext der sie beeinflussenden weltanschaulichen Ideen darzustellen und zu verstehen.

Vereinsvorstand der Europäischen Ärzteaktion:

Dr. med. Bernhard Gappmaier

Dr. med. Rudolf Ehmann

Prof. Dr. Hans Schieser

Dr. med. Siegfried Ernst

Dr. med. Reinhard Sellner

Dr. Winfried König

Die Europäische Ärzteaktion ist Mitglied der World Federation of Doctors who Respect Human Life sowie Mitglied im Bundesverband Lebensrecht (BvL). ■

## Jeder Beitrag zählt

Da unsere gemeinsame Arbeit auch weiterhin nur von den Spenden unserer Mitglieder und Freunde getragen wird, kommen wir nicht umhin, auch für die Zukunft um Spenden und Unterstützung zu bitten. Wir wollen dies aber nicht tun, ohne gleichzeitig für alle bisherige Unterstützung zu danken. Besonders danken möchten wir auch jenen, die uns ihre tiefe Verbundenheit und ihren Beistand durch testamentarische Verfügung über ihren eigenen Tod hinaus versichert haben. Wir werden ihr aller Vertrauen rechtfertigen.

Am einfachsten und kostengünstigsten wäre es, wenn Sie uns einen Dauerauftrag erteilen würden, den Sie jederzeit widerrufen können.

### Bankverbindungen

#### Deutschland:

Sparkasse Ulm

Konto-Nr. 123 509, BLZ 630 500 00

IBAN: DE 56 630 500 000 000 123509

BIC: SOLADES 1 ULM

#### Österreich:

RAIKA Ramingstein – Thomatal

Konto-Nr. 14 555, BLZ 35 050

IBAN: AT48 3506 3000 1801 4555

BIC: RVSAAT 2 S 063

Selbstverständlich ist Ihre Spende auch weiterhin steuerlich abzugsfähig. ■

# Liebe Mitglieder und Freunde der Europäischen Ärzteaktion e.V. !



**U**m 1960 kam die sogenannte Antibabypille auf den Markt. Frauen konnten mit diesem Medikament das Zustandekommen von Schwangerschaften relativ verlässlich verhüten!

## *Sexualität und Fortpflanzung*

Das Verlangen nach sexuellem Lustempfinden ließ sich von der natürlichen Konsequenz der Fortpflanzung trennen! Seit Menschengedenken – Welch ein Befreiungsschlag vom Gebärzwang und der Abhängigkeit der Frau von der Beherrschung durch den Mann!

## *Humanae Vitae*

Am 25. Juli 1968 hatte daher Papst Paul VI den Katholiken und allen Menschen guten Willens auf der Welt die Enzyklika „Humanae Vitae“ verkündet!

Das päpstliche Lehrschreiben stellt eine kirchliche Klärung zur damals drängenden Frage der erlaubten Methoden der Empfängnisregelung im Hinblick auf den Zusammenhang von Sexualität und Fortpflanzung in der Ehe dar. Paul IV wusste sich der langen Tradition des Lehramtes der katholischen Kirche verpflichtet, wenn er den Sinngehalt des ehelichen Liebesaktes abbildlich an die göttliche Liebe knüpfte und von daher auch die Fortpflanzung untrennbar mit der Schöpfungsordnung verband.

Ein Zuwiderhandeln gegen diese göttlich gestiftete Ordnung würde zwangsläufig die Liebe zwischen Mann und Frau zutiefst stören und auf verschiedenen Ebenen gefähr-

den. Die Enzyklika war damit zum Zeichen des Widerspruchs für die Welt geworden.

## *Autonomes Gewissen*

Auch manche Bischöfe versagten ihrem eigenen Oberhirten den gebotenen Gehorsam: den Ehepaaren sollte doch selbst die persönliche Gewissensentscheidung darüber vorbehalten bleiben, ob sie Verhütungsmittel verwenden wollten, ohne damit gleich schon in das moralische Urteilsraster einer Schuldhaftigkeit für ihr Handeln zu geraten. Papst Paul VI hatte zugleich die dramatischen Folgen einer Abkehr von dieser zugegeben nicht immer einfach umzusetzenden Liebesordnung für die Einzelnen und die Gesellschaft prophetisch vorausgesehen!

## *Ulmer Denkschrift*

Die vom evangelischen Arzt Dr. Siegfried Ernst 1964 initiierte „Ulmer Denkschrift“ und dann auch die von ihm als erste Lebensrechtsorganisation im gesamten deutschen Sprachraum gegründete Europäische Ärzteaktion e.V. stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit der Enzyklika „Humanae Vitae“ Paul's VI.

Der Vorstand der Europäischen Ärzteaktion hat sich seit deren eigener Gründung und der nunmehr selbst bald 50-jährigen Geschichte unserer Vereinigung stets kompromisslos zu diesem Weltrundschreiben jenes Papstes bekannt, dessen Inhalt allerorten und zugleich über inzwischen 50 Jahre hinweg zu einem anhaltenden Zeichen des

Widerspruchs geworden ist.

### **Untrennbarkeit von liebender Vereinigung und Fortpflanzung**

In Entsprechung zum natürlichen Sittengesetz lehrt die Kirche, dass „jeder eheliche Akt“ von sich aus auf die Erzeugung menschlichen Lebens hingeordnet bleiben muss.

Diese vom kirchlichen Lehramt oft dargelegte Lehre gründet in einer von Gott bestimmten unlösbaren Verknüpfung der beiden Sinngehalte – liebende Vereinigung und Fortpflanzung -, die beide dem ehelichen Akt innewohnen. Die Verknüpfung darf der Mensch nicht eigenmächtig auflösen. ( siehe HV, Kapitel 11. u. 12.)

### **Konsequenzen einer Ablehnung**

Die bewusste menschliche Durchtrennung der so von Gott verknüpften Sinngehalte mit als grundsätzlich unerlaubt beurteilten Mitteln führt zu ernststen Folgen für die einzelnen Menschen und die Gesellschaft als Ganzes!

Unter anderem müssten die Frauen geradezu das Gegenteil ihrer ersehnten Befreiung befürchten, nämlich dass sie aufgrund der propagierten Verhütungsmethoden zum bloßen Werkzeug einer Triebbefriedigung der Männer erniedrigt werden könnten. Und es sei schließlich sehr zu bedenken, welche gefährliche Macht man auf diese Weise jenen staatlichen Behörden in die Hand gäbe, die sich über sittliche Grundsätze hinwegsetzen... (HV, Kapitel 17 – Ernste Folgen...)

Frühsexualisierung in all ihrer Perversion ab der Kindergartenzeit; aus Steuergeldern finanzierte Aufklärungskampagnen von Staatswegen, die „Pille“ für Mädchen gleich schon nach Eintritt der Menarche; gesellschaftliches Sicherheitsnetz straffreier Abtreibungen bei Versagen der Verhütungsmittel und als Grundrecht reproduktiver Gesundheit für Frauen bei „ungewollten Schwangerschaften“; Explosion der Ehescheidungen; In-Vitro-Fertilisation; Gender-Mainstreaming...

Im 20. Jahrhundert hat der sogenannte „Pillenknicke“ ganz Europa nach zwei opfervollen Weltkriegen ein weiteres Mal in einen inzwischen bedrohlichen demographischen Abgrund mit für unsere Gesellschaften absehbaren Folgen gestürzt!

### **Schwester Antonilda**

Eine geistliche Schwester hatte mir als Vorsitzendem der EÄA zu Beginn dieses Jahres einen persönlichen

Brief geschrieben!

Jahrzehntelang war sie erinnerlich als katholische Missionsschwester u.a. in Südostasien im Einsatz. Dr. Siegfried Ernst, die EÄA und deren Zeitschrift „Medizin & Ideologie“ hatte sie dereinst noch in Deutschland als junge Klosterschwester kennengelernt!

Als sie dann vor einigen Jahren aus Altersgründen wieder aus ihrem Missionseinsatz in die Heimat zurückkehren musste, konnte sie in Erfahrung bringen, dass es die EÄA auch nach mehreren Jahrzehnten ihrer Abwesenheit noch immer gibt. Also knüpfte sie wiederum einen Kontakt und ersuchte um die weitere regelmäßige Zusendung unserer Zeitschrift.

Schwester Antonilda ist inzwischen 80 Jahre alt geworden! Aufmerksam schickt sie mir regelmäßig - jedenfalls mindestens einmal jährlich - einen Brief. Ich bin Sr. Antonilda bisher noch nie persönlich begegnet, wie leider so vielen treuen Mitgliedern unserer Vereinigung nicht.

Nun, zu Beginn dieses Jahres hat mir Schwester Antonilda wieder einen persönlichen Brief geschrieben! Und sie erinnert mich:

„Dieses Jahr 2018 bringt auch den 50. Jahrestag vom Erscheinen der Enzyklika Humanae Vitae. Was wird es auch dieses Mal an Ablehnung und Zustimmung geben? Möge der Selige Papst Paul VI ein mächtiger Fürsprecher sein, damit die Wahrheit dieser Lehre über die rechte Ordnung der Weitergabe des menschlichen Lebens überall besser bekannt wird und mehr anerkannt wird. ...“

Sie hat damit einen Stein ins Rollen gebracht!

### **Jubiläumskongress**

Eine dem geschichtlichen Ereignis geforderte Würdigung steht an: Wir organisieren einen Jubiläumskongress: „50 Jahre Humanae Vitae – Die Weitergabe menschlichen Lebens! Ein Zeichen des Widerspruchs!“

Über das genaue Programm und sonstige Details des vom 12. bis 14. Oktober 2018 in Salzburg stattfindenden Kongresses dürfen wir Sie im Wege der nächsten Ausgaben und über unsere Homepage weiter informieren!

### **Wir erbitten Ihre Unterstützung!**

Eine aktuelle Nachricht hat uns inzwischen freudig überrascht: Papst Paul VI wird im Herbst dieses Jahres heilig gesprochen!

In dankbarer Verbundenheit

IHR

DR. MED. BERNHARD GAPPMAIER  
VORSITZENDER DER EUROPÄISCHEN ÄRZTEAKTION

*Geist ist Feuer, das Christentum ist Brandstiftung, und vor dieser Feuersbrunst bangt natürlich den Menschen mehr als vor irgendeiner anderen.*

**SØREN KIERKEGAARD**

INHALT

# Inhalt

## 01/2018

### Anthropologie

- 6 **Die Feuerwehrmänner des 11. September und die Bedeutung der Männlichkeit**  
*Dr. Philip J. Mango*

### Nachruf

- 19 **Pfarrer Karl Tropper**

### Medizin und Theologie

- 33 **Heilung und Heil**  
Glaube, ganzheitliche Medizin und Lebenskunst. Teil I  
*Dr. med. Rupert Klötzl*

### Blitzlicht

- 14 Jordan Peterson, Professor  
15 Dr. John Bruchalski, Gynäkologe  
18 Jim Caviezel, Schauspieler  
50 „Sexualerziehung“  
54 Für Ehepaare  
55 Niels Stensen

### Standards

- 2 Impressum / Wir über uns  
3 Editorial  
58 Interna

*Das Große ist nicht,  
dieses oder jenes zu  
sein, sondern man  
selbst zu sein; und das  
kann jeder Mensch,  
wenn er es will.*

**SØREN KIERKEGAARD**

# Anthropologie

## Die Feuerwehrmänner des 11. September und die Bedeutung der Männlichkeit

DR. PHILIP J. MANGO

Red. Die Welt sucht Vorbilder und braucht Vorbilder. In Zeiten sexueller Libertinage und forcierter Genderideologie, in denen die Aufgaben des Mannes mehr und mehr seit Jahrzehnten verschwimmen, da sie kleingeredet, ridiculisiert und hintertrieben werden, ist es notwendig, das tatsächliche Bild des Mannes neu aufzuzeigen. Der Gendarm und Katholik Arnauld Beltrame, der am 23. März dieses Jahres im Geiseldrama in Südfrankreich freiwillig sein Leben für eine Geisel hingab - siehe etwa den Bericht auf kath.net vom 26. März 2018 unter dem Titel „Er gab sein Leben für andere: Arnaud Beltrame“, machte schlagartig der Welt klar, was die Tugenden des Mannes sind. Beltrame wird als Held gefeiert, er erhält ein staatliches Ehrenbegräbnis. Warum? Weil das Wissen um das wahre Mannsein, auch wenn es noch so sehr destruktiv angefeindet wird, nicht auslöschar ist. - Dr. Philip J. Mango, Mitgründer und Direktor des St. Michael's Instituts, <http://www.saintmichael.net/>, einer Vereinigung christlicher Therapeuten in New York City, ist überzeugt, daß die spirituelle und psychologische Ausbildung der Männer zentral für die Tarnsformation von Kirche und Gesellschaft ist. Sein Artikel vom 17. September 2003 über die Feuerwehrmänner, die zwei Jahre zuvor beim Anschlag auf die Twin Towers in New York ihr Leben einsetzten, ist nahtlos ins Heute zu übertragen.

**W**as ist ein richtiger Mann? Er ist kein Rabauke und kein Weichei. Er überwindet sein eigenes ICH, seine eigenen Ängste, seine Selbstsucht und opfert sich als eine Gabe für jene, die er beschützen soll.

Wir hatten den zweiten Jahrestag der Tragödie des 11. September und die schrecklichen Bilder jenes Tages sind noch immer lebhaft vor Augen, für immer ins Gedächtnis eingebrannt.

Um den Horror zu verarbeiten, dachte ich an den außergewöhnlichen Heldenmut jener über 300 Feuerwehrmänner, die ihr Leben hingaben, um andere Menschen aus den brennenden Türmen zu retten.

Zum Bedauern vieler Menschen verblaßt die Erinnerung an jene Feuerwehrleute. Dies ist eine Schande, denn in Wahrheit brauchen wir ihr Vorbild der Männlichkeit, gerade jetzt, wo wir in den Nachrichten so vielen Diskussionen um eine „Homo-Ehe“ ausgesetzt sind.

Was hat „Homo-Ehe“ mit den heldenhaften Feuerwehrmännern, die am 11.9. ihr Leben gaben, zu tun?

Jede Menge. Denn das Thema rund um die „Homo-Ehe“ drängt die Frage auf: wofür gibt es die Unterschiede in den Geschlechtern? Was ist Männlichkeit? Was ist Weiblichkeit? Wenn es nicht einen besonderen Sinngehalt für diese zwei Geschlechter gibt – entweder von Gott oder von der Natur gegeben –, dann gäbe es keinen Grund, sich gegen die „Homo-Ehe“ aufzulehnen.

Hier geht es um mehr als nur um Fortpflanzung. Denn in der Tat machen reproduktive Technologien, In-vitro-Fertilisation, Klonen, künstliche Gebärmütter den Albtraum einer geschlechtslosen Fortpflanzung möglich. Aber was ist mit den unverheirateten Menschen? Sie sind ja nicht weniger männlich oder weiblich als die verheirateten Menschen. Sie sind vielleicht bestimmt für das Ordensleben, oder sie werden geweiht, oder sie sollen ihr Leben in den Dienst für ihre Nächsten stellen; was auch immer hier der Fall ist, sie leben als völlig männliche oder weibliche Personen und sind dazu gerufen, Ihre Geschlechtlichkeit durch die Liebe zu Gott und zum Nächsten geordnet auszudrücken.

In meiner nächsten Kolumne werde ich mich der Weiblichkeit widmen. Jetzt werde ich die

Männlichkeit erforschen. Wozu ist sie gut? Wie sieht sie aus? Weshalb ist sie wichtig?

Der Grund, warum manchen Menschen die Verheiratung von Homosexuellen möglich erscheint, ist, daß ihr Verständnis von Männlichkeit – dank 35jähriger Anfeindung des echten Mann-Seins in den Universitäten, über die Medien und in der Kunst - verzerrt ist. Es gibt eine Männlichkeits-Krise in unserer Gesellschaft und in der Kirche. Die Scheidungsrate liegt bei 50 Prozent. Vaterlose Familien sind zur Gewohnheit geworden. Katholische Priester sind in der Krise. Viele Männer tun nicht mehr, was sie eigentlich tun sollten.

Natürlich kann Männlichkeit nicht völlig unterdrückt und ausgeschaltet werden. Trotz dieser Probleme gibt es noch immer gute und heroische Männer in unserer Kultur, die nicht anerkannt werden. Bis zum 11.9. waren viele von ihnen versteckt in Feuerwehreinrichtungen, Nothilfeteams, in den Waffenkammern der Nationalgarde und auf Polizeiwachen. Wir haben sie als einen Teil des Straßenbildes wahrgenommen. Sie waren gewöhnliche Kerle, die auf die Flammen zurannten, wenn sie gerufen wurden!

In jeder sozialen Schicht, im Krieg und in Friedenszeiten, beruft Gott Männer zum Heldentum. Sie möchten sich verwenden lassen, um ihre natürlichen und übernatürlichen Gaben einsetzen zu können. Was ist ein Held? Ein Mann, der sein eigenes ICH, seine eigenen Ängste, seine Selbstsucht überwindet, und sich als eine Gabe für jene, die er beschützen soll, opfert.

Heroismus ist nicht nur für Männer. Eine Frau steht heldenhaft Schmerzen durch und riskiert ihr Leben bei der Geburt eines Kindes. Auch im öffentlichen Bereich kann sie heroische Dinge bewirken; einen Mangel an physischer Tapferkeit würde man einer Frau nachsehen, schließlich muß sie ihre Kinder beschützen und auch sich selbst als Spenderin neuen Lebens.

Anders bei einem Mann: Bei ihm wird der Mangel an physischer Durchsetzungskraft zum Problem. Männer müssen sich in ihrer physischen Identität eine heroische Selbst-Opferung zu eigen machen, denn es ist Sache der Männlichkeit, sich „zu verbrauchen“ und Leben zu beschützen. Jesus

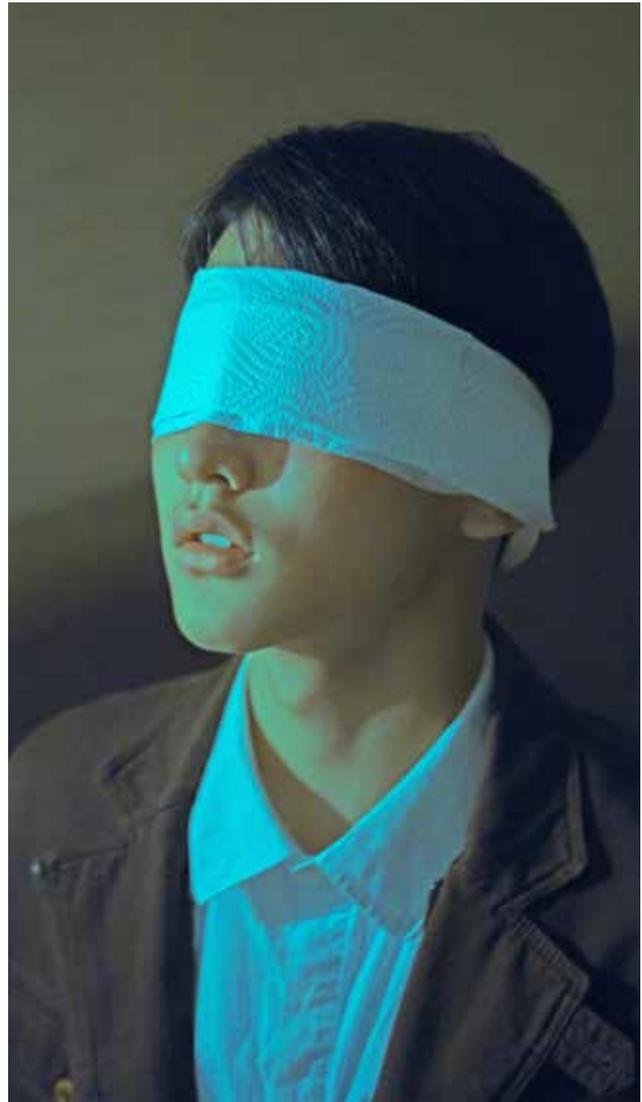
sagt „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.“ (Joh 12,24) In der natürlichen Ordnung ist es Sache der männlichen Identität, zu verteidigen und zu beschützen, ein Leiter zu sein, ein Kämpfer, ein Liebender, ein Ratgeber – es ist in seiner Natur.

Wenn man über Männer redet, die die Verantwortung für Frau und Kinder übernehmen und sie beschützen, dann hört man manche Leute sagen „Wir haben das versucht!“. Die Menschen haben Angst vor der Männlichkeit, weil sie Angst vor der Rückkehr einer autoritären, strengen Gesellschaft haben, in der Frauen unterdrückt werden – was jedoch niemals Zeichen einer wahrhaftigen Männlichkeit gewesen ist. Da man niemanden gegen sich aufbringen will, finden sich Männer damit ab, einfach nette Jungs zu sein – statt Führer. Aber „nett“ ändert nichts.

Um unsere Verantwortung erfüllen zu können, das Evangelium zu verbreiten, unsere Familie und die Gesellschaft zu schützen, verwenden wir, was Gott uns zu diesem Zweck gegeben hat – beginnend mit unseren unterschiedlichen männlichen und weiblichen Naturen. In „Die ursprüngliche Einheit von Mann und Frau“ (Teil der „Theologie des Leibes“) erwähnt Papst Johannes Paul II., daß die Einheit von Mann und Frau ein natürlicher „Archetypus“ ist.

Ein Archetyp ist ein bestimmtes natürliches „Klima“, in dem sich Menschen in ihren spezifischen Arten des Seins und Handelns bewegen. Als Anhänger des Psychiaters Carl G. Jung verschiedene Mythen in den diversen geschichtlichen Abschnitten überprüften, sowie ihre Geschichten, Erzählungen, Träume, Rituale und Religionen, entdeckten sie vier männliche Hauptcharaktere oder Archetypen – vier Bilder darüber, was es bedeutet, männlich und maskulin zu sein – welche in jeder Kultur anerkannt wurden.

Diese unterscheiden sich von den weiblichen Archetypen. Jeder Archetyp hat das Potential sowohl zum Guten als auch zum Bösen – die Psychologen haben entdeckt, daß wir reife Männer und Frauen werden, wenn wir diese Urbilder erfüllen. Die Philosophie Jungs war falsch, aber die Entdek-



*Wer zu lange  
ein Auge zu-  
gedrückt hat,  
wird erstaunt  
sein, wenn ihm  
beide plötzlich  
aufgehen.*

**SØREN KIERKEGAARD**

kung der Archetypen wertvoll, weswegen der Papst davon Gebrauch machte.

**(1)** Der König/Führer hat eine Vorstellung davon, was eine Gruppe von Menschen tun sollte und erstellt für sie einen Plan. Der gute König/Führer liebt die Menschen und führt und inspiriert sie. Es gibt auch falsche Könige/Führer wie König Herodes.

**(2)** Der Krieger ist ein edler Soldat, der für eine größere Sache kämpft und nicht für sich selbst. Ein blutrünstiger Soldat ist ein falscher Krieger.

**(3)** Der Liebhaber verkörpert die unterschiedlichen Arten der Liebe: erotisches Begehren, Freundschaft, und – als Höhepunkt – Agape – die Liebe des Nächsten um des Nächsten willen. Der Verführer und der Ausbeuter ist ein falscher Liebhaber.

**(4)** Der weise Ratgeber hört und führt und ist da, wenn Menschen sich hilflos fühlen. Da gibt es dann noch den Magier und den Politiker, die dich mit ihren Worten täuschen wollen, um dich auf einen schlechten Weg zu bringen.

Die Gesundheit einer Familie oder einer Nation ist zu einem großen Teil das Ergebnis dessen, wie weit sich Männer zu einem der vier Archetypen entwickeln konnten – in ihrer Familie, ihrer Pfarre und ihren Organisationen wie zum Beispiel den Pfadfindern. Burschen müssen geformt werden, damit sie ausgeglichen und als authentische Männer agieren können.

Als einen Helden anerkennen wir einen Menschen, der einen oder mehreren dieser Archetypen im guten Sinn erfüllt.

Laßt mich ein Beispiel für Heroismus geben. Am 11.9. gab es ja unzählige Beispiele. Die radikalen Feministinnen hielten für die nächsten drei Monate ihren Mund. Das war für jeden ersichtlich. Ich sprach mit einigen der Feuerwehrmänner, Polizisten und Rettungsarbeitern, die sich an jenem Tag

im World Trade Center befanden. Einer der jungen Männer beschrieb mir jenen Moment, als ihm das volle Ausmaß der stattfindenden Katastrophe dämmerte. Er lief gerade die Stufen in einem der brennenden Twin Towers hinauf. Das, wozu er sein Leben verpflichtet hatte, war einst eine entfernte Möglichkeit gewesen – nämlich sein Leben für andere hinzugeben – und wurde jetzt zur plötzlichen Wahrscheinlichkeit.

Auf eine bewußte und ausdrückliche Weise nahm er wahr: „Jetzt ist es soweit, ich sterbe...“ Aber sein nächster Gedanke war wie selbstverständlich: „Aber vielleicht könnte ich, bevor ich sterbe ... noch einige Menschen retten.“ Dies sagte er sich nicht in einer arroganten und stolzen „Seht mich an, ich bin ein Hero!“-Weise. Es war auf eine verpflichtende, liebende „das ist meine Identität“, „diese Menschen können mich noch brauchen“-Weise. Er wußte, daß der Tod jetzt eine Möglichkeit war, aber wichtiger als der Tod war es ihm, Menschen zu retten... um den Preis seines eigenen Lebens.

Wir sehen also, daß Heroismus im Kern etwas Spirituelles ist, und das körperliche Risiko ist der schmale Pfad dahin. Einem Helden wird eine Offenbarung gegeben „Abram, zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus.... in das Land, das ich dir zeigen werde.“ (Gen 12,1) Die Bibel nennt ihn später einen „Freund Gottes“. Aber jetzt zögert er. Gott ruft ihn, in das Unbekannte hineinzugehen und Abraham zu werden. Abram konnte das nicht ganz verstehen. Aber er ging trotzdem. Und er zahlte einen Preis.

Jesus geht täglich ins Gebet, um den Willen des Vaters zu erforschen. Und es kostet ihn das eigene Leben.

Laßt mich zu den Archetypen zurückkehren. Die 9/11 Feuerwehrmänner verkörperten alle vier.

Sie waren Könige/Führer, welche Menschen in Sicherheit führten und Ordnung schufen.

Sie waren Kämpfer, die, als ihnen die Menschen auf der Treppe hinabwärts entgegenstürmten, die Treppe hinaufließen, um ihre Brüder und Schwestern in Sicherheit zu bringen. Als sie gefragt wurden, warum sie so reagiert hätten, antworteten sie „Ich habe getan, was ich tun mußte.“

Sie waren Liebhaber – jene Männer, die sogar

noch in die Trümmer zurückkehrten, um nach den Körperteilen ihrer Brüder zu suchen. Sie trösteten deren Witwen und Kinder. Sie waren einfach da. Das ist Liebe.

Sie waren auch weise Ratgeber. Ich sah ein TV-Interview mit einem Feuerwehrmann, dessen Sohn ebenfalls Feuerwehrmann gewesen und an jenem 11.9. umgekommen war. Er erwähnte, er habe Leute fragen hören, wo denn Gott am 11. September gewesen wäre. Der Mann weinte. Er sagte „Ich liebe meinen Jungen. Ich weiß, mein Junge ist jetzt bei Gott... und er betet für mich, er sieht hinunter zu mir. Und ich bin gewiß, daß Gott dort war und mit mir gemeinsam das Böse bekämpft hat. Ihr könnt Gott nicht anklagen – Menschen sind frei. Gott war damals bei uns und er ist es auch jetzt noch.“

Manche Mütter sagen vielleicht: Ich will nicht, daß mein Sohn ein Kämpfer wird. Aber Christus war Kämpfer! In den Evangelien erfüllt er jeden der natürlichen Archetypen auf vollkommene Weise. Denkt daran, der Kämpfer ist nicht blutrünstig. Wie auch immer wir zum Thema Krieg eingestellt sind,

die meisten Menschen stimmen darin überein, daß eine Nation sich gegen direkte, gegen sie gerichtete Aggression verteidigen darf. Dies bedarf Kämpfer. Wie verhält sich ein christlicher Kämpfer in einem Krieg? Wie ist seine Einstellung bezüglich des Feindes? Ich habe ein gutes Beispiel aus dem ersten Golfkrieg. Ein Reporter sah einen Marinesoldaten, welcher eine Gruppe der irakischen Garde beobachtete, welche auf ihn zulief. Der Marinesoldat schrie „Stop! Ich werde schießen!“ Aber sie liefen weiter auf ihn zu. Der Marinesoldat mußte sie töten, weil sie sonst seinen Soldatentrupp getötet hätten. Also erschoss er sie. Als er sie erschoss, sagte er „Möge Gott sich eurer Seelen erbarmen, meine Brüder!“ Und er meinte das auch so. Das ist Heiligkeit. Das ist Heldentum.

Wir müssen Gott erlauben, diese natürlichen Archetypen in uns zu entwickeln, bevor wir unsere übernatürliche Berufung, die uns als Christen anvertraut worden ist, erfüllen können. Papst Johannes Paul II. erinnert uns daran, daß jeder Laie, auch wenn er sich dessen nicht bewußt ist, durch die Tau-



*Die Wahrheit ist in dieser Zeit so sehr verdunkelt und die Lüge so allgemein verbreitet, daß man die Wahrheit nicht erkennen kann, wenn man sie nicht liebt.*

**SØREN KIERKEGAARD**

fe und die Firmung zum Priester, König und Propheten geworden ist. Wir sind nur dann fähig, Gott zu dienen, wenn wir es als reife, mündige katholische Christen tun – als Priester, Könige und Propheten –, indem wir in unseren Gottesdienst die Kräfte unserer natürlichen Archetypen einbringen.

Wie tun wird das? Ein Priester ist von Gott dazu gerufen, für sein Volk zu beten und für die Feinde und die Sünder, seine schmerzhaften Opfer darzubringen für das Volk und als Mittler dazustehen in der Kluft zwischen Gott und den Menschen. Ein Priester der Kirche handelt so, ebenso wie ein Familienvater, welcher hauptsächlich aus den Archetypen des Liebhabers und des weisen Ratgebers schöpfen muß.

Der Prophet erhält Gottes Wort, nimmt es tief in seinem Inneren an und gibt es in Wort und Tat weiter, so wie Jeremia. Er hat die Kraft eines Kriegers und die Liebe eines Liebhabers für sein Volk. Er lebt Gottes Botschaft an seinem Wirkungsort, in seiner Familie, in der Kirche, und in der Gesellschaft als Apostel – unabhängig von Drohungen, Verlockungen, Gelächter oder Ignoranz. Wir alle sind dazu gerufen, Propheten zu sein und es kann keine schwächlichen Propheten geben. Ein Prophet ist nicht ein Spinner oder irgendein feindseliger Gauner, der seine Schläge abholt, weil er Leute im Namen Gottes schikaniert. Sondern es ist jemand, der verliebt ist in Gott und in die Menschen. Er hat eine Botschaft abzuliefern und läßt sich dabei nicht verschrecken.

Papst Johannes Paul II. definiert den König als einen Mann, der seine Leidenschaften, Sünden und Schwächen kennt und mit der Gnade Jesu Christi die Herrschaft über sie übernimmt. Der König/Führer wird in der spirituellen Ordnung zum christusförmigen König.

Das ist, was sich Frauen heute von Männern wünschen. Viele Frauen sehnen sich danach, daß ihre Väter, Ehemänner und Freunde weder Tyrannen noch Schwächlinge sind. Sie sehnen sich nach einem Mann, der sie liebt und ihr Ego für sie zum Besseren wandelt. Aber sie können sie dabei nur unterstützen und für sie beten; sie können ihnen diesen Heroismus nicht geben. Dieser wird in ihnen durch das Vorbild anderer Männer entwickelt.

Christus ist ein solches Vorbild. Er war das Vorbild für die Apostel und er ist auch Vorbild für die Männer von heute. Bedauerlicherweise sind unsere Vorstellungen von Christus nicht immer männlich. In den meisten Filmen geht Christus mit einer Trauermiene belehrend umher. Sie haben ihn entmannt und verkitscht.

Christus war ein Arbeiter. Er arbeitete mit seinen Händen, mit seinem Vater. Er war ein echter Kerl – er hätte sonst niemals all die Menschen für seine Sache begeistern können. Er war ein Mann von unglaublichem Mut, Mitleid und Liebe, welche Frauen natürlicher- und übernatürlicher Weise anzog.

Der echte Christus hat gewiß oft gelacht. Er hat auch Wein getrunken, aber ich habe Jesus noch nie in einem Film Wein trinken oder den Aposteln einen Witz erzählen sehen.

Um unsere Kultur zu befreien, müssen wir beginnen, die stillen Helden wahrzunehmen, die rings um uns herum sind. Ein normaler Kerl, sagen wir ein Busfahrer mit einer Familie, der jeden Tag früh raus muß, soll nicht denken, daß an seinem Tun nichts Heroisches ist! Da liegt er nämlich falsch! Ein christliches Leben zu führen, ist ein heroisches Abenteuer.

„Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen. Wie froh wäre ich, es würde schon brennen!“ (Lk 12,49) Feuer ist weder gut noch schlecht. Wenn es entfesselt ist wie am 11.9., dann kann es zerstören. Wenn es bezwungen ist in Christus, wird es zu einem Feuer der Liebe, der Kraft, der Kreativität, des Mutes, der Tugend und der Selbst-Opferung. Es wird Gläubige „anfeuern“, Ehen aufbauen, Familien und Gemeinschaften. Es wird die Kirche entfachen, das wird sehr „zündend“ sein, denn sogar Menschen, die Gott nicht kennen, werden dieses Feuer sehen.

Die Feuerwehrmänner haben uns die Wahrheit darüber gezeigt, wie Männlichkeit auszusehen hat (...). ■

*Originalartikel abrufbar unter:*

<http://www.saintmichael.net/the-firemen-of-sept-11-and-the-meaning-of-masculinity.html>

*Glück ist nur ein  
Teil der Gleichung.  
Am Ende sind wir  
die Summe unserer  
Entscheidungen.*

**SØREN KIERKEGAARD**





**Jordan Peterson, Professor**

(...) Der kanadische Professor Jordan Peterson trifft auf den eloquenten kalifornischen Intellektuellen Ben Shapiro (siehe Video hier: »The Rubin Report«). Beide sind nicht links. Sie sind konservativ. Beide sind hochbegabte Akademiker. Ihre Ideen treffen beim Publikum in den USA und Kanada auf fruchtbaren Boden. Sie sind zu Stars avanciert. Ihr jüngstes Gespräch über das Thema »Redefreiheit« wurde auf YouTube innerhalb von 24 Stunden rund 250.000 mal angeschaut, innerhalb von vier Tagen 800.000 mal – und bald wird das Video die Millionenmarke überschreiten.

### Rechtskonservative Intellektuelle werden zu Medien-Stars

Noch vor zwei Jahren war Peterson ein öffentlich Unbekannter. Seitdem er sich dem neuen kanadischen Gesetz widersetzte, Transgender-Personen mit gender-neutralen Pronomen anzusprechen, und seine Entscheidung öffentlich mit seinem Recht auf Redefreiheit verteidigte, ist er zum Helden der Konservativen geworden. Seinen Widerstand trug er gegen den Wind der Mainstream-Medien bis in die höchsten Instanzen der kanadischen Politik. Auch seine Kritik an der Islamisierung des Westens, am radikalen Feminismus und am Kulturrelativismus erregte weltweit Aufmerksamkeit.

Petersons Internet-Videos und Interviews werden weltweit millionenfach angeschaut. Seine internationalen Vorträge sind schnell ausverkauft. Jordan Peterson ist dabei, zur intellektuellen Frontfigur einer neuen Bewegung zu werden, so wie einst Noam Chomsky für die amerikanischen Linken. Chomsky ist der meist zitierte lebende Intellektuelle aller Zeiten. Aktuell ist jedoch Peterson der weltweit am meisten nachgefragte Intellektuelle. Die Menschen suchen seine Ideen wie Durstige nach Wasser. Sein Buch »12 Rules for Life: An Antidote to Chaos« ist auf der internationalen Bestseller-Liste von Amazon gelandet – war dort sogar zeitweise auf Platz Eins!

### Es gibt einen riesigen Bedarf, Themen anzusprechen, die von den Linken zu Tabus erklärt sind

Rechtskonservative Professoren werden zu Stars, weil es in der Bevölkerung einen riesigen Bedarf gibt, Dinge anzusprechen, die von den Linken zu Tabu-Themen erklärt worden sind. Es gibt Redebedarf. Doch die Linken verbieten die freie Rede. Sie sind es jetzt, die für Verbote kämpfen. Die Rechtskonservativen sind es dagegen, die für die Freiheit der Rede und Meinung streiten.

(...) Es ist ein radikaler Paradigmenwechsel. Große gesellschaftliche Veränderungen stehen uns bevor. Die Linkenliberalen (Sozialdemokraten, Sozialisten und Grüne in Europa, die Demokraten in den USA) verlieren an Boden in der gesellschaftlichen Diskussion. Man glaubt ihnen nicht mehr. An der Basis entsteht mit rasanter Geschwindigkeit eine konservative Gegenbewegung.

So, wie in den 1960er Jahren die intellektuellen Debatten, Bürgerrechtsbewegungen und Studentenbewegungen den Grundstein für die linksliberalen Reformen der Gesellschaft der folgenden Jahrzehnte gelegt haben, so werden nun neue Grundsteine für eine konservative Wende gelegt. (...)

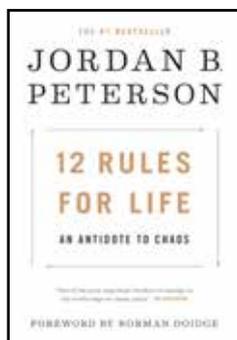
### Das Internet macht sich über die linken Fanatiker lustig

Sie werden »Social Justice Warriors« (kurz: SJW) genannt. Damit sind radikal-linke und kul-

turmarxistische Feminist\*innen gemeint, die, von Kopf bis Fuß tätowiert, für die Rechte der LGBTQ-Community kämpfen und traditionelle Familien (im Sinne von Mutter-Vater-Kind-Konstellationen) als reaktionäre und faschistoide Gebilde bekämpfen. Alle weißen heterosexuellen Männer seien potentielle Faschisten, Rassisten, Sexisten und Nazis. So ihr simples Weltbild. Doch jene Szenen, wenn sie Hand in Hand mit der Antifa durch die Straßen ziehen und die Gesellschaft beschimpfen, werden immer skurriler und bizarrer, so dass sich immer mehr Normalbürger davon abgeschreckt abwenden.

Im Internet ist die Stimmung eindeutig: Man macht sich lustig über diese linken Demonstrationen. Es wird für alle sichtbar, dass deren kulturmarxistische Ideologie nur destruktiv, nicht konstruktiv ist. Es dreht sich alles um Selbsthass. Sie zerstören, relativieren und kritisieren alles, was die Gesellschaft zusammenhält. (...)

### Die mutigen »cool kids« von heute sind konservativ



Die konservativen Intellektuellen von heute sind die Medienstars von morgen. Die Linksintellektuellen dagegen – mit ihren globalistischen Ideologien – sind keine Revolutionäre mehr. Sie haben ihren Zenit überschritten. An den »High Schools« und »Colleges« sind jetzt Persönlichkeiten wie Jordan Peterson und Ben Shapiro (»Are you getting ofended by the facts?«) die Vorbilder der smarten »cool kids«.

Wer die Zustände in der Gesellschaft kritisch hinterfragt, ist rechtskonservativ. Wer angepasst dem Mainstream folgt, ist linksliberal. Das ist wie 1960 – nur umgekehrt. Eine Zeitenwende. ■

#### Link zum Artikel:

<http://www.freiewelt.net/reportage/>

[jetzt-ist-es-revolutionaer-konservativ-zu-sein-10073509/](http://jetzt-ist-es-revolutionaer-konservativ-zu-sein-10073509/)



# BLITZLICHT

### Dr. John Bruchalski, Gynäkologe

Dr. John Bruchalski ist in ganz Nord-Virginia, ebenso wie in etlichen anderen Bundesstaaten der USA, bekannt als ein großartiger Pro-Life-Geburtshelfer und Gynäkologe. Seine Arztpraxis, das Tepeyac Family Center, ist die größte, vollständig pro-life ausgerichtete Geburts- und Gynäkologiepraxis im Land, mit fünf Frauenärzten und einem Assistenten. Dort sind Frauen jeder Rasse, Religion oder Vermögensklasse willkommen, unabhängig davon, ob sie zahlungsfähig sind oder nicht. Jedes Jahr lernen dort abtreibungswillige Frauen ihren Arzt kennen, sowie Leute, die bereit sind, ihre Babies zu entbinden – nicht für Geld, sondern aus Fürsorge.

Soweit es seine Arbeit zulässt, reist Dr. John durch das Land, um die Praxis der christuszentrierten Heilkunst bekannt zu machen und zu fördern, und um Doktoren und anderes medizinisches Personal zu ermutigen, bei der Berufsausübung den christlichen Prinzipien zu folgen, welche die Würde der menschlichen Person sowie die Einheit von Leib und Seele widerspiegeln.

### Aber das war nicht immer so.

#### Dr. Bruchalski war ein Abtreiber.

Aufgewachsen in einem frommen katholischen Zuhause, ließ Dr. Bruchalski seinen Glauben als junger Erwachsener hinter sich. Er kam zu der Überzeugung, daß sich die Lehre der katholischen Kirche hinsichtlich der Sexualmoral weiterentwickeln und an die heutige Gesellschaft anpassen müßte.

1983 trat er in das South Alabama Medizin College ein, wo solche Überzeugungen auch

noch verstärkt wurden vom vorherrschenden Ethos der medizinischen Fakultät. Mit seinem Geschick, das prämenstruelle Syndrom zu bestimmen, und seinen Fähigkeiten, zuzuhören und zu diagnostizieren, zog es ihn schließlich zur Geburtshilfe und Gynäkologie. Mit der Zeit, so dachte er, würden alle erkennen, was er und seine Medizinkollegen erkannten, nämlich daß Abtreibung, Verhütung und sexuelle Befreiung notwendig seien, um das Wohlergehen der Frauen zu gewährleisten. Nachdem er 1987 seinen Dokortitel erhalten hatte, ging er nach Virginia zurück, um dort seine Facharztausbildung im Eastern Virginia Medical Center und im Jones Institut für Reproduktive Medizin in Norfolk zu absolvieren. Dort praktizierte er das ganze Spektrum der Reproduktionsmedizin: Verhütung, Sterilisation, Abtreibung, künstliche Befruchtung, Embryontötung; und er machte sich sogar einen Namen als besonders erfahrener Spätabtreibungsarzt.

Aber seine Bekehrung begann mit der Beobachtung der Wirkungen von Abtreibung rings um ihn herum. Er sah keinerlei Freude oder Zufriedenheit bei den Frauen, bei denen er eine Abtreibung vorgenommen hatte. Und je mehr Abtreibung und Verhütung er sah, „um so mehr zerbrochene Beziehungen, mehr Infektionen, mehr Zerstörung und mehr psychische Gebrochenheit“ sah er. Aber er wischte diese Bedenken wieder vom Tisch, umgestimmt vom Versprechen seiner Professoren, daß die Freude nahe bevorstand, man bräuchte bloß noch bessere Bildung und mehr Dienstleistungen dieser Art.

Drei „Worte im Geist“ in Verbindung mit seiner Verunsicherung lösten seine Bekehrung aus. Zu Beginn seiner Assistenzzeit überredete ihn ein Freund, mit ihm das Heiligtum Unserer Lieben Frau von Guadalupe in Mexico City zu besuchen. Als er dort war, hörte er die klare Stimme Unserer Lieben Frau, welche ihn fragte: „Warum verletzt du mich?“ Da er noch immer verstockt war, verdrängte er die Frage und schrieb das Gehörte der großen Hitze zu.

Das zweite Wort bekam er später während seiner Assistenzzeit. Als er eine Spätabtreibung

durchführte, entband er aus Versehen ein etwas über 500 Gramm wiegendes Baby, welches – so schrieb es das Gesetz vor – auf die Frühgeborenenstation gebracht werden mußte. Als er die Ärztin für Neugeborene rief, wies diese ihn scharf zurecht, daß er das Baby wie einen Krebstumor behandeln würde und daß es seine Pflicht als Arzt wäre, sowohl Frauen als auch Babies gleichermaßen als Patienten zu behandeln. Daraufhin erklärte sie noch, daß sie gerade aus Medjugorje zurückgekommen sei, und empfahl ihm, ebenfalls dorthin zu fahren. Zwei Tage später, zu seinem großen Schrecken, rief ihn seine Mutter an und schlug ihm vor, sie auf eine Reise nach – wie konnte es anders sein – Medjugorje zu begleiten.

Dort sprach ihn eine Frau aus Belgien an, daß sie eine Botschaft Unserer Lieben Frau für ihn hätte: er solle zum bestmöglichen Arzt werden, indem er der kirchlichen Lehre folge und sie fördere und täglich den Armen diene. Und wie er Eric Metaxas in einem Exklusivinterview mitteilte, fiel es ihm da wie Schuppen von den Augen und alles machte plötzlich Sinn: das Übel der Verhütung, der Abtreibung und der künstlichen Befruchtung; die Wahrheit des Naturrechts und der Lehre der Kirche; die Liebe Jesu Christi. Die Richtung für seine Zukunft war jetzt für immer gewiesen.

### Ein Bekehrungserlebnis sendet den Bekehrten auf Mission.

Dr. John gab in seinem Spital bekannt, daß er keine Abtreibungen mehr durchführen, keine Verhütungsmittel mehr verschreiben oder künstliche Befruchtung vornehmen könnte. „Verhalte dich einfach ruhig“, bat ihn sein Vorgesetzter, die Augen verdrehend, „ich hoffe, daß es nicht wieder so eine religiöse Bekehrung ist.“ Aber er konnte Dr. Bruchalski nicht zum Schweigen bringen. Gegen Ende seiner Facharztausbildung folgten bereits viele seiner Assistenzärzte seinem Vorbild und hörten auf, Abtreibungen durchzuführen.

Nach seiner Ausbildungszeit arbeitete er zwei Jahre lang in einer Praxis in Maryland. Danach

verspürte er 1994 den Ruf, TEPEYAC im Kellergeschoß seines Hauses zu gründen und dort Frauen mit und ohne Versicherung zu helfen. TEPEYAC besteht jetzt seit über 20 Jahren in seinem treuen Dienst an einer ganzen Generation.

Im Jahr 2000, bedingt durch explodierende Preise in der Haftpflichtversicherung, sah sich ein Telefonanrufe-Fundraising gezwungen, TEPEYACs Türen offen zu halten. Dies war der Beginn des heutigen DIVINE MERCY CARE – ein gemeinnütziger Verband, welcher die Arbeit von TEPEYAC unterstützte und der Welt diese Form der medizinischen Behandlung bekannt machte.

Beide Organisationen fahren auch heute damit fort, eine Kultur des Lebens aufzubauen, Menschen genau dort abzuholen, wo sie gerade stehen, und Herzen umzuformen. Die Geschichte von Dr. Bruchalski erinnert uns alle daran, daß Herzen tatsächlich drastisch umgewandelt werden können. ■

### *Quelle*

<https://www.divinemercycare.org/founders-conversion-story/>

### *Link zum Video*

Hören Sie sich Dr. Bruchalskis Geschichte mit seinen eigenen Worten im untenstehenden Video an.



[https://www.youtube.com/watch?v=aRe\\_gnsSp5Q](https://www.youtube.com/watch?v=aRe_gnsSp5Q)



Quelle [www.freiewelt.net](http://www.freiewelt.net)

vom 7. Februar 2018

Auszüge

## BLITZLICHT



**Jim Caviezel, Schauspieler**

Standing ovations für Jim Caviezel. Studenten der Universität in Steubenville, Ohio, sagte der berühmte katholische Hollywood-Schauspieler Jim Caviezel (bekannt durch seine Jesus-Darstellung im Film *Die Passion Christi*), sie müßten sich abseits dieser korrupten Generation halten und Heilige sein:

„Meine Brüder und Schwestern, Ihr seid nicht dazu geschaffen, ‚dazuzugehören‘. Ihr seid dazu geboren, Euch auszuzeichnen. Haltet Euch abseits dieser verdorbenen Generation. Seid Heilige!“

Caviezel, der in Hollywood auch bekannt ist wegen seiner unmißverständlichen Ablehnung der Abtreibungsindustrie – Abtreibung nennt er „den größten moralischen Defekt der westlichen Welt“ - machte den Studenten klar, daß sie sich in einem Krieg befinden, und zwar mit dem gefährlichsten Feind, der ihnen die Freiheit nehmen will. „Jede Generation der Amerikaner“, so der Schauspieler, „sollte wissen, daß es die Freiheit gibt. Nicht die Freiheit, zu tun, was Du willst, sondern die Freiheit zu tun, was Du tun sollst.“

Caviezels aufrüttelnde Worte im O-Ton:

„This message is for you. A great man once said that, ‘evil is powerless if the good are unafraid.’ But you and I have a rendezvous with destiny. We’ll preserve for our

children this, the last best hope of man on earth – or, we’ll sentence them to take the last step into a thousand years of darkness.

We’re at war with the most dangerous enemy that has ever faced mankind in his climb from the swamp to the stars. And it’s been said if we lose this war, and in so doing, lose this great way of freedom of ours, history will report with the greatest astonishment, that those who had the most to lose did the least to prevent it from happening.

Well, I think it’s high time now that we ask ourselves if we still even know the freedoms that were intended for us by our founding fathers? Every generation of Americans needs to know that freedom exists, not to do what you like, but having the right to do what you ought.

You weren’t made to “fit in,” my brothers and sisters. You were born to stand out. Set yourself apart from this corrupt generation. Be saints. God bless you.“ ■

*Link zu Caviezels Rede*

<https://www.youtube.com/watch?v=Z6gcHy7KiUU>

# Nachruf

**Pfarrer Karl Tropper**

23.10.1937 – 12.7.2017



*„Den guten Kampf habe ich gekämpft,  
den Lauf vollendet,  
den Glauben bewahrt.“*

*2 Timotheus 4, 7*



*Konsistorialrat Pfarrer*

*Mag. Karl Tropper*

*geb. am 23.10.1937*

*gest. am 12.07.2017*

*Danke für die erwiesene Anteilnahme.*

Am 28. Juli 2017 ist Pfarrer Karl Tropper nach einem feierlichen Requiem in der Pfarrkirche von Wolfsberg im Schwarzautal, einem kleinen Ort in der Südoststeiermark, auf dem dortigen Friedhof zu Grabe getragen worden.



## Karl Tropper und die Europäische Ärzteaktion

Das Leben von Pfarrer Tropper ist auch besonders eng mit der Europäischen Ärzteaktion verbunden gewesen, weshalb ihm an dieser Stelle dankbar ein ausführlicher Nachruf gewidmet werden soll.

Es war Mitte der Siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. In ganz Europa tobte gerade der gesellschaftliche Kampf um die Straffreistellung der Abtreibung und waren Staat für Staat die strafrechtlichen Dämme zum unbedingten Schutz der Kinder im Mutterleib gebrochen.

In Deutschland hatte damals der evangelische Arzt Dr. med. Siegfried Ernst aus Ulm mit Gleichgesinnten die *Europäische Ärzteaktion in den deutschsprachigen Ländern e.V.* gegründet. Das vorrangige Ziel der Vereinigung war es, die Öffentlichkeit mit allen verfügbaren Mitteln über die ideologischen Abgründe der Abtreibungspropagandisten aufzuklären. Mit der Zeitschrift „*Medizin & Ideologie*“ begannen die Gründungsmitglieder möglichst viele Interessierte zu erreichen und zu informieren. Regelmäßige große Fachkongresse der EÄA mit namhaften Wissenschaftlern und sonstigen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens als Vortragende waren für die deutsche

Gesellschaft zu Kundgebungen geworden, welche auch von der Politik und den Medien wahrgenommen werden mussten. Und mit zahlreichen schriftlichen Eingaben wurden Politiker zur Verantwortung gerufen.

## Der Belesene und die Jugend

Karl Tropper wiederum, zu jener Zeit mit der geistlich-spirituellen Leitung des fürsterzbischöflichen Privatgymnasiums in Graz beauftragt, musste die Europäische Ärzteaktion wohl gleich schon nach deren Gründung aufmerksam wahrgenommen haben. Jedenfalls bezog er die Zeitschrift „*Medizin & Ideologie*“ vom Anfang ihres Erscheinens. Und er reichte diese stets zur Lektüre an manche seiner Schüler weiter.

Der Spiritual, das fiel den Jugendlichen auf, war ein über die Maßen belesener, ein sehr gescheiter Priester. Wenn er regelmäßig wöchentlich kleine Gruppen von wissbegierigen Internatsschülern je aus verschiedenen Klassen abends bei saftig-frischen steirischen Äpfeln zu Gesprächen in seine mit Büchern überquellende Bibliothek lud, dann sind diese geistreichen Herausforderungen den Schülern mithin zu unvergessenen, eindrucksvollen Ereignissen geworden.



Und er verschenkte interessierten Jugendlichen Bücher, immer wieder Bücher: von Christa Meves, von Josef Pieper, Büchlein aus verschiedenen aktuell gewesenen Herder-Reihen, viele kleine Schriften. Also war es nichts Außergewöhnliches, dass manche nach der Matura eine ansehnliche Sammlung von wertvoller Literatur ihr Eigen nennen durften.

Er war ein an der Gesellschaftspolitik überaus aufmerksamer Priester. Jede ideologische Strömung nahm er wahr und suchte er den jungen Menschen zu vermitteln, sich nicht von falschen Heilsversprechungen täuschen zu lassen. Er konfrontierte seine Schüler mit der menschenverachtenden Ideologie des Marxismus-Kommunismus und deren praktischen Auswirkungen in den Diktaturen des Ostblocks. Bücher von Joachim Illies, Max Thürkauf und manchen anderen Autoren sollten dazu beitragen, gegenüber einem materialistisch verkürzten Verständnis heutiger Naturwissenschaften aufmerksam kritisch zu werden.

Und zu den Ferienzeiten ermöglichte er immer wieder Jugendlichen höchst erlebnisreiche Reisen durch ganz Europa! Er hatte sich dafür eigens einen Bus gekauft! Auf diese Weise sollten sie vor allem die Wurzeln Europas und seine kulturell-geschichtlichen Schauplätze kennenlernen

können. Mehrwöchige Fahrten in der glühenden Sommerhitze quer durch Griechenland, in die Türkei, zu den großen Hauptstädten Deutschlands, nach Polen noch zu Zeiten tiefsten Kommunismus mit stundenlangen Wartezeiten an den Grenzen, Kongresse der Ostpriesterhilfe mit Pater Werenfried von Straden in Königstein am Taunus... Die Programme jener Reisen waren stets anstrengend übervoll – die Eindrücke am Ende immer unvergesslich.

Als einer jener Schüler von damals verdankte so auch der später selbst zum Vorsitzenden der Europäischen Ärzteaktion Gewordene dem Spiritual Karl Tropper eine entscheidende Prägung des weiteren persönlichen Lebensweges und den Beginn der Hinführung zu dieser von Dr. Ernst in Ulm gegründeten Vereinigung im Alter von 15 Jahren! Mit großem Interesse wurde die Weitergabe jeder neuen Ausgabe von „Medizin & Ideologie“ erwartet.

Zu Beginn des eigenen Medizinstudiums war es wiederum der Anstoß des einstigen Lehrers und dann vielgeschätzten persönlichen Priesterfreundes, doch auch als junger Student einen ersten Kongress der EÄA in Deutschland zu besuchen. Eindrücklich sind davon noch manche hochkarätige Vortragende wie die Brüder

Philberth, der Kinderfacharzt Prof. Dr. Berger, Dr. Ernst selbst, der Ehrenschatz durch Otto von Habsburg, die gute Seele der Kongressleitung, Frau Lorenz, und viele andere mehr in Erinnerung geblieben. Die Atmosphäre der Veranstaltung war ein geistiges Feuerwerk. Und die Rückfahrgelegenheit nach Österreich mit einem von Frau Lorenz vermittelten, persönlich zunächst noch nicht bekannten Mann bedeutete den Beginn einer unerwarteten Freundschaft zu einer ganz besonders geschätzten Persönlichkeit im österreichischen Geistesleben, zu Martin Humer aus Waizenkirchen!

Zum letzten noch von Dr. Ernst selbst organisierten fulminanten Kongress im Kulturpalast von Dresden hatte mich dann Karl Tropper eingeladen, ihn doch auf einer gemeinsamen Fahrt dorthin begleiten zu wollen.

### Weitere priesterliche Wegstationen

Die Leitung des katholischen Bildungshauses der Diözese Graz-Seckau, die Verantwortung als Leiter der *Päpstlichen Missionswerke*, eine langjährige Vorstandstätigkeit in der Vereinigung *Christian Solidarity International* zur Unterstützung für Christen in Not in aller Welt, und schließlich die Seelsorge zunächst als Kaplan und dann als Pfarrleiter der großen Pfarre St. Veit am Vogau nahe an der slowenischen Grenze wurden zu seinen weiteren zeitlichen Lebensstationen.

### Der Pfarrseelsorger

In der Pfarrseelsorge selbst entfaltete er in der Zeit von 1986 bis 2015 seine volle priesterliche Wirkkraft. Der Schreibtisch in seinem Pfarrsekretariat türmte sich mit einer Vielzahl von Zeitschriften und Artikeln der unglaublichsten Art, und dazwischen lagen neueste theologische Bücher. Was ein erstaunter Besucher nur als absolutes Chaos wahrnehmen konnte, bedeutete für ihn mit zuverlässigem Zugriff immer ein rasches Auffinden von etwas im Haufen rasch Gesuchten. Mechanische Druckmaschinen, hochkomplexe Kopiergeräte und viel Papier machten den Nebenraum zu einem engen Labyrinth. Mindestens jeden Monat erschien ein reichhaltiges Pfarrblatt

mit meistens noch eigenen Ausgaben für Jugendliche und Senioren dazu.

Als ein eifriger Seelsorger wusste er sich für seine Pfarrgemeinde überaus verantwortlich. Er forderte seine Pfarrkinder zu einem unverkürzten Glaubensleben in der Gemeinschaft der Kirche und er überforderte vielleicht auch manche in ihrer gut eingerichteten christlichen Gemütlichkeit.

Worüber die meisten Pfarrgemeindeglieder weitem wohl sonst kaum je durch ein öffentliches Mitteilungsblatt überhaupt informiert worden wären, mit seinem *St. Veiter Pfarrbrief* belieferte er seine eigene Gemeinde monatlich regelmäßig mit stets aktuellen Artikeln frei Haus: Beiträge zu Heiligen als den Vorbildern des Glaubens, zur Liturgie, der Bedeutung von Festtagen und Sakramenten, zur Ehe, Familie, Liebe und Sexualität, Verhütungsmitteln wie Pille und Kondomen, Homosexualität, Islam, Analysen zu den verschiedensten - auch internen - Angriffen auf die geliebte Kirche. Und „*Medizin & Ideologie*“ blieb ihm dazu auch immer eine besonders wichtige und zuverlässige Informationsquelle.

Besonders den Islam beurteilte er bereits vor dreißig Jahren als eine ernste Bedrohung für ein lau gewordenes Christentum in Europa. Er wurde daher nicht müde, im Verlaufe der Jahre auch immer mehr Beiträge in seinen Pfarrnachrichten dazu einzufügen und in sonntäglichen Homilien mahnend seine Stimme zu erheben. Die Gemeinde wollte er für alle Gefahren stets wachsam wissen.

Regelmäßige Krankenbesuche alter betagter Menschen, Missionskontakte in zahlreiche ferne Länder, Einladungen vieler hochkarätiger Persönlichkeiten aus ganz Europa zu Vorträgen nach St. Veit, kirchlichen Renovierungs- und Restaurierungsmaßnahmen, Aufträge zu sakralen Kunstwerken, ein unermüdliches Schriftenapostolat mit der Versendung von Tonnen von Kleinschriften und Büchern weit über den eigenen pfarrlichen Wirkungsbereich hinaus...

Der unermüdliche persönliche Einsatz für den ihm übertragenen Acker seines Herrn und Meisters war so über die Maßen vielfältig, dass es am Ende unmöglich ist, seinem weltlichen und vor

allem geistlichen Schaffen hier gerecht werden zu wollen.

### Im Zeichen des Widerspruchs

Treu zu seinem Herrn, dem allein er sich durch das Weihesakrament in liebender Leidenschaft verpflichtet wusste, und zur von ihm begründeten Kirche mit der Gemeinschaft der Heiligen musste auch er selbst immer wieder zum lebendigen Zeichen des Widerspruchs werden – in der Welt und manchmal auch im eigenen priesterlichen Kollegium. Sein Eintreten für die Wahrheit gemäß dem ihm heiligen Lehramt der Kirche, die konsequente Haltung wider die Versuchungen des Zeitgeistes erregten! Gelegentlich forderten Einzelne im persönlichen Umfeld der Pfarrgemeinschaft seinen priesterlichen Gleichmut! Und irgendwann entdeckten auch die Medien sein pastorales Wirken im Überwachungsradar ihrer Meinungsdictatur über bestimmte Themenhoheiten, die sie öffentlich unerbittlich zu verteidigen hatten.

Die Angriffe sind ihm bestimmt mit zur priesterlichen Adelsauszeichnung in der echten Nachfolge seines Meisters geworden.

Persönlich pflegte er in seinen Äußerungen meist „direkt heraus“ zu sein. Da hat dann die Gottesdienstgemeinde in manchen Predigten ihres Pfarrers und in persönlichen Gesprächen Aussagen zu hören bekommen, welche danach nicht selten zur Ehre der Wirtshaustische erhoben wurden.

Denn abgründtiefe Dummheit und mangelnde Einsicht anderer konnte ihn dazu verleiten, manche auch einmal eben sehr unvermittelt mit Äußerungen zu bedenken, welche jene als ordentliche Beleidigung empfinden mochten. Recht hatte er trotzdem, nachtragend erschien er nie!

Sein Naturell versagte ihm beharrlich eine persönliche Eigenschaft zur wohlklingend schmeichelnden Redekunst. Für das Erlernen und den Gebrauch umständlichen nichtssagender Formulierungen wäre er womöglich nach zahlreichen Schulungskursen an den besten diplomatischen Akademien beratungsresistent geblieben – Gott sei's gedankt!

### Eine letzte Jahreshauptversammlung der EÄA

Um die Belange der Europäischen Ärzteaktion hatte sich Pfarrer Karl Tropper alle die Jahre hinweg mit großem Interesse gekümmert und sie in ihren Bemühungen stets wohlwollend unterstützt. Auch Dr. Alfred Häussler hatte als langjähriger Chefredakteur von *Medizin & Ideologie* mit zu jenen Vortragenden gehört, die er nach St. Veit eingeladen hatte.

2014 hat Karl Tropper dann ein letztes Mal – schon von seinem unermüdlichen und schonungslosen Einsatz für die Seelsorge körperlich merklich gezeichnet – eine Jahreshauptversammlung der EÄA auf Schloss Mittelbiberach bei Ulm als ihr geistlicher Leiter begleiten können.

2017 wurde er durch den Diözesanbischof im Alter von 77 Jahren aus dem aktiven Dienst in seiner Pfarre abberufen! Ein nachfolgendes schweres Leiden hat er mit geduldiger Gelassenheit ertragen. In einem Heim für Priester ist er bei stets wachem Geist zwei Jahre lang gepflegt worden, bis er am 12.7.2017 in die ewige Herrlichkeit abberufen wurde.

„Den guten Kampf habe ich gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt.“ 2 Tim. 4,7;

Die Europäische Ärzteaktion ist dem lieben Herrn Pfarrer Mag. Karl Tropper zu großer Ehrerbietung und bleibender Erinnerung verpflichtet.

Der nunmehrige Vorsitzende der EÄA selbst verdankt ihm eine entscheidende Prägung und tiefe Freundschaft und in weiser Vorsehung die Hinführung zu dieser ärztlichen Gemeinschaft!

Für den Vorstand der  
Europäischen Ärzteaktion

**Dr. med. Bernhard Gappmaier**

(Vorsitzender)

*Postskriptum:* Das Grabmal des hochwürdigen Herrn Pfarrers ist kurze Zeit nach der Beerdigung von Unbekannten geschändet worden.



Wir trauern um

Konsistorialrat

**Pfarrer Mag. Karl Tropper**

der am 12. Juli 2017 im 80. Lebensjahr von uns gegangen ist. Das Requiem wird am 28.7.2017 um 14 Uhr in der Pfarrkirche Wolfsberg im Schwarzaual gefeiert!

Der hochwürdige ehemalige Pfarrer von St. Veit am Vogau hat dem in Freundschaft herzlich verbundenen Martin Humer und der von ihm begründeten *Europäischen Bürgerinitiative zum Schutze des Lebens und der Menschenwürde* stets eine besondere Wertschätzung geschenkt.

In großer Dankbarkeit für sein mutiges Glaubenszeugnis, seinen Einsatz für die Familie, für den Schutz des ungeborenen Lebens und für seine Treue zur Europäischen Bürgerinitiative werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Günther Annen



Wir trauern um Herrn

## **Pfarrer Mag. Karl Tropper**

+ 12. Juli 2017

Treue zum katholischen Lehramt, eine umfassende humanistische Bildung, unverkürzte missionarische Glaubensverkündigung, Schutz der ungeborenen Kinder, Ehe und Familie, frühe Warnungen vor der Islamisierung Europas und die Hilfe für verfolgte Christen haben seinen seelsorglichen Eifer u. a. bis zuletzt geprägt!

Der Europäischen Ärzteaktion und ihrem Einsatz für die einmalige Würde jedes Menschen von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod hat er sich seit ihrer Gründung im Jahre 1975 immer besonders verbunden gewusst.

In Dankbarkeit für sein außergewöhnliches Wirken werden wir ihn als vorbildhafte Priesterpersönlichkeit über den Tod hinaus in Erinnerung behalten!

Für die Europäische Ärzteaktion

Dr. med. Bernhard Gappmaier

**Dem Nachruf nach der Einsegnung durch Pfarrer Dr. Peter Brauchart am Grab vorangestellt:**

Herr Weihbischof Dr. Andreas Laun, der eben erst am Vorabend des Begräbnisses für Karl Tropper von einer Auslandsreise nach Salzburg zurückgekehrt war und telefonisch durch den Gefertigten von seinem Tod erfahren hat, bittet um Nachsicht, dass er so kurzfristig und aufgrund der eigenen Beschwerlichkeiten einer langen Anreise der Einladung nicht Folge leisten konnte, den Begräbnisfeierlichkeiten als Bischof vorzustehen.

Er hat daher den Gefertigten darum ersucht, zu dem Begräbnis des von ihm persönlich sehr geschätzten und verdienstvollen verstorbenen Priesters und der versammelten Trauergemeinde seine bischöflichen Segenswünsche mitteilen zu lassen!

**+ Weihbischof Dr. Andreas Laun**

**NACHRUF**

für  
 KR Pfarrer Mag. Karl Tropper  
 zum  
 Requiem  
 am  
 28. 7.2017  
 am offenen Grab auf dem Friedhof  
 von Wolfsberg im Schwarzaotal

Hier am offenen Grab trauern wir noch einmal um unseren geliebten Herrn Pfarrer Mag. Karl Tropper, einen unermüdlichen Lehrer, einen leidenschaftlichen Seelsorger, einen hochgebildeten Menschenfreund!

Wir nehmen jetzt Abschied von einer auserwählten und außergewöhnlichen Priesterpersönlichkeit nach der Ordnung Melchisedeks!

Er hat schon mehrmals in seinem Leben schweres Leiden ertragen müssen. Und er war jetzt noch einmal, zu seinem Ende hin, über eine sehr lange Zeit körperlicher Not ausgesetzt!

„Mensch, was du liebst, in das wirst du verwandelt werden. Gott wirst du, liebst du Gott, und Erde, liebst du Erden.“ hat er selbst in seinem, dem hl. Vitus, dem Pfarrpatron von St. Veit und dem hl. Josef, dem Schutzpatron der hl. Kirche gewidmeten Buch „Christi Kreuz .... das unauslesbare Buch“ den Dichter, Theologen und Arzt *Angelus Silesius* zitiert!

An seinen Beinen gelähmt, hilfebedürftig über lange Zeit an das Krankenbett gefesselt, hat er uns allen wohl noch einmal ein persönlich geduldig getragenes Zeugnis seines Mitleidens am Kreuzestod seines Herrn vor Augen geführt!

Mit dem bekannten Zitat des hl. Kirchenlehrers *Augustinus* „Unruhig ist mein Herz...“ ist sicherlich ein Wesenszug unseres lieben Verstorbenen treffend beschrieben worden. In Begleitung seines priesterlichen Wirkens musste man den Eindruck gewinnen, er arbeitete im Weinberg seines Herrn in nimmermüder Unruhe gleich für mindestens zehn Priester!

Sein geistliches und weltliches Wirken jetzt aufzählen wollen? Unmöglich!!!

Schriftliche Nachrufe in diversen Medien, seine Eintragungen in der Pfarrchronik von St. Veit am Vogau und spätere biographische Nachforschungen werden Interessierte das wahre Ausmaß seines Schaffens ermessen lassen.

Am berühmten Kreuzigungsbild des Meisters Mathias Grünewald am Isenheimer Altar im elsässischen Colmar - von Karl Tropper sehr geschätzt - findet sich ein weiterer Hinweis für das Wesensverständnis dieses Priesters und die an sich selbst gestellte Forderung! Der Lieblingsjünger Johannes weist dort mit seinem Arm auf den gekreuzigten Jesus und der Maler unterstreicht diese Geste mit einem lateinischen Schriftzug aus dem Johannesevangelium: „*Illum oportet crescere, me autem minui!*“

Jenem gebührt zu wachsen, mir aber kleiner zu werden! (Joh. 3,30)

Sein innigstes Anliegen als Seelsorger war es demnach wohl immer, die vielen ihm Anvertrauten zur ganzen Freiheit seines geliebten eigenen Herrn und Meisters zu führen, sodass eben dieser in jedem seiner Pfarrkinder auch wachsen möchte!!!

Die wahre Kirche Christi wird immer dazu berufen sein, eine zutiefst missionarische Kirche zu bleiben! Viele aus seiner Pfarre haben mit seinen beharrlichen Spendenaufrufen zur Unterstützung so mancher Partnerpfarren in aller Herren Länder ein weiteres Wesensmerkmal seiner Berufung wahrgenommen! Ein guter Seelsorger muss immer auch ein guter „Geldsorger“ sein, wie er selbst gelegentlich zu bemerken pflegte!

Und dann waren da die letzten Jahre seines priesterlichen Wirkens für die große Pfarrgemeinde St. Veit!

Das auflagenstärkste Provinzmedium war auf seine Haltung wider den Zeitgeist aufmerksam geworden! Man wusste folglich nichts Gutes über diesen Pfarrer zu schreiben! Anklagen bei der Staatsanwaltschaft wegen Homophobie! Zurückgewandte Haltungen zu Sexualität, Pille und Kondom! Und zuletzt: Hetze gegen den Islam auch noch dazu!

Die ihn von Amtswegen als geistliche Waf-

fengefährten mit selbstverständlichem brüderlichen Beistand hätten daraufhin verteidigen sollen, wie man meinen wollte, fragten ihn wohl nicht nach dem römischen Rechtsgrundsatz („*Audiat et altera pars*“) persönlich zu diesen Angriffen nach! Nein, sie benützten gleich ihrerseits selbiges Medium zur öffentlichen Maßregelung seiner angeblichen Vergehen!

Übriggeblieben ist so von einer an sich auch nach menschlichem Ermessen über die Maßen verdienten Persönlichkeit nach dem Vorurteil dieser Welt am Ende das Bild eines geistig eingegengten, fundamentalistischen alten Landpfarrers, dessen unbezähmbar erstarrte Haltung sich barmherziger Weise mit dementiellen Verfallserscheinungen medizinisch verstehen lassen konnte.

*Sehr geehrte Trauergäste, geschätzte Freunde und treue Weggefährten des ehemaligen Pfarrers von St. Veit am Vogau, unseres lieben verstorbenen Karl Tropper!*

Als einer, der seine eigene geistige und geistliche Prägung wesentlich diesem eben zu Grabe gelegten Priester ab dem 9. Lebensjahr verdankt, zu einer Zeit, als Pfarrer Karl Tropper gerade selbst auch als Spiritual in das Bischöfliche Gymnasium zu Graz berufen worden war, als jemand, der bis zuletzt auch seine treue priesterliche Freundschaft erfahren durfte, erlauben Sie mir für einige weitere persönliche Ausführungen Ihre Aufmerksamkeit an diesem noch offenen Grab zu beanspruchen!

Diesem heiligmäÙig wirkenden Priester ist - ohne ihn gleich heiligsprechen zu wollen - in den letzten Jahren seines Lebens viel Unrecht widerfahren! Sein persönliches Ansehen ist wiederholt beschädigt, in Unehre gezogen worden!

Ja, er hat *den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt!* Jetzt, vor Gottes Richterstuhl bedarf Karl Tropper unserer Mitverteidigung auf dieser Welt wohl nicht mehr, damit wir ihm hier und jetzt noch Wahrheit und Gerechtigkeit erkämpften!

Und dennoch möchte ich Ihnen nachfolgend auch noch einige persönliche Erfahrungen mitteilen! Die Ausführungen sollen dazu dienen,

Ihnen wider das erlittene Unrecht und die behauptete Enge noch einmal darzulegen, wie sehr das priesterliche Wirken und die Geistesgröße dieses Priesters letztendlich weit über seine Pfarre und die Diözese hinaus ragten!

*„Ihr werdet sehen, wenn das straffreie Recht auf Abtreibung der ungeborenen Kinder bei uns in Österreich zum Gesetz wird, dann wird man in spätestens zehn Jahren in unserer Gesellschaft über die ebensolche gesetzliche Möglichkeit zur Euthanasie der alten Leute zu diskutieren beginnen!“*

Mit dieser Aussage hatte uns Karl Tropper 1975 zur Einführung der sog. Fristenlösung als gerade 15-jährige Gymnasiasten konfrontiert! Ich hatte damals kaum verstanden, was denn überhaupt mit Euthanasie gemeint wäre! Und er sollte mit seiner Vorhersage leider Recht behalten!

Die Bibliothek dieses Spirituals war übervoll mit Büchern! Seine Gewohnheit, viele Bücher und diese übermäßig schnell zu lesen, beeindruckte uns Buben sehr!

Und er wiederum suchte uns zu eben solchen Gewohnheiten herauszufordern, indem er uns immer wieder mit Literatur beschenkte! Er war wissbegierig und wollte auch uns zu kritischem Denken führen!

Und so hat er mir wohl schon im Alter von 16 Jahren die ersten Ausgaben von *„Medizin & Ideologie“* zur persönlichen Lektüre weitergereicht!

Ein evangelischer Arzt, Dr. Siegfried Ernst aus Ulm, hatte 1975 mit ärztlichen Kollegen die *„Europäische Ärzteaktion in den deutschsprachigen Ländern e.V.“* als Reaktion auf den Beginn der weltweiten Einführung der Straffreiheit der Abtreibungen, so auch in Deutschland begründet.

Und wie selbstverständlich nahm Karl diese erste Lebensrechtsbewegung im deutschen Sprachraum wachsam wahr und war ihr Mitglied von Anbeginn geworden.

Er legte mir später nahe, an den anspruchsvollen Kongressen dieser Vereinigung teilzunehmen, was meinen Wissenshorizont ungemein bereichern sollte. Und *„Medizin & Ideologie“* be-

gleitete mich durch das ganze Medizinstudium hindurch!

Dr. Siegfried Ernst konvertierte später unter dem Präfekten der Glaubenskongregation, Kardinal Josef Ratzinger, zur römisch-katholischen Kirche; und der schon im Gymnasium mit den Zeitungen herausgeforderte kleine Schüler wurde in seiner Nachfolge zum Vorsitzenden eben dieser Europäischen Ärzteaktion berufen, wozu ihn Karl Tropper selbstverständlich bis zuletzt treu begleitete!

Und die legendären Pfarrbriefe von St. Veit hatten stets auch Artikel gegen den Zeitgeist der Verhütungsmentalität mit Kondomen, Pille und Spirale zum regelmäßigen Inhalt. Zum Schutze der Ungeborenen und gegen das Übel der Abtreibung informierte er mit konsequenter Beharrlichkeit!!! Und auch wenn er sich entschieden gegen die ungeordnete Sexualität junger Menschen vor der Ehe oder die widernatürliche Praxis homosexueller Beziehungen wandte, dann wusste er sich auf das Lehramt der katholischen Kirche und eben auch auf *„Medizin & Ideologie“* als seine sicheren Wissensquellen zu verlassen!

Zugleich musste er sich immer wieder über die bequem-faule Dummheit mancher Brüder im geistlichen Stand kränken und ärgern! (Schriftenapostolat ohne Resonanzen!)

Und dann wäre da noch eine besondere Freundschaft zu einer ebenfalls sehr außergewöhnlichen Persönlichkeit im österreichischen Gesellschafts- und Geistesleben zu erwähnen: zu dem als Pornojäger bekannt gewordenen *Martin Humer* aus Waizenkirchen in Oberösterreich!

Dieser hatte in großer Wertschätzung gegenüber dem Gründer der Europäischen Ärzteaktion seinerseits die *Europäische Bürgerinitiative zum Schutze des Lebens und der Menschenwürde* gegründet.

Für fast jeden in Österreichs guter Gesellschaft bedeutete eine Sympathiebekundung für diesen Pornojäger ein Bekenntnis zur gefährlichen Ansteckung desselben mit Pest und Cholera zugleich! Kontakt mit einem Psychopathen, der sich nur mit Pornographie befasst: das kann-

te auch für den Sympathisanten selbst nur noch eine Diagnose von Enge, Fundamentalismusgefahr und eine beginnende Erkrankung des Geistes bedeuten! Besser sollte man mit jemanden dieses Kalibers zum Schutze seines eigenen Rufes nichts zu tun haben!

Karl wiederum hatte die Mission dieses seines späteren Freundes rasch klar erkannt. Und beide schätzten einander sehr! Er wusste bald unbeirrt, dass *Martin Humer* zu den wirklich ganz Großen in Österreich gehörte!

Und er war dann manchmal wohl auch wieder über die Ignoranz vieler seiner Mitbrüder enttäuscht, wenn er sie für die Anliegen Martin Humers als einen profunden Mahner in unserer morbiden Gesellschaft zu gewinnen suchte!

Als Ausgleich zu den verbissenen Vorurteilen gegenüber seinem Freund erheiterte ihn wiederum Martin Humers vielseitiger Humor in den regelmäßigen Telefonaten, persönlichen Gesprächen und in dessen ebenso eifrigen Rundbriefzusendungen um so mehr!

Beide sind so zu wirklich engen Freunden im Geiste und in ihrer Unermüdlichkeit geworden, die gesellschaftlichen Bedrohungen unserer Freiheit und Würde aufzuzeigen und sie abwehren zu wollen.

Ja, Pfarrer Karl Tropper hatte viele Freunde: seine treuen Mitarbeiter in der Pfarre - oft einfache Menschen ohne großen Rang und Namen!

Und es stimmt, im persönlichen Umgang war die feine Diplomatie nicht immer das Seine, er war zu jedem geradeheraus direkt!

Bischöfe aus allen Erdteilen gehörten zu seinen Freunden! Mit seinem hochgeschätzten Bischof *Kurt Krenn* pflegte er oft lange abendliche Telefongespräche zu führen!

Der berühmte Naturwissenschaftler *Max Thürkauf* und dessen Frau *Inge*, zu Kommunistenzeiten der Schachgroßmeister *Ludek Pachmann*, die ihm eng verbundene, noch lebende große deutsche Kinderpsychologin *Christa Meves* und wie viele ungezählte weitere Persönlichkeiten folgten gerne seinen Einladungen und der Gastfreundschaft in den Pfarrhof von St. Veit!

*Sabatina James* war dann die letzte von allen,

die seinem Ruf nach St. Veit am Vogau gefolgt war!

Eine bildhübsche und blitzgescheite, zum katholischen Glauben konvertierte ehemalige Muslimin! Selbst in ständiger Lebensgefahr! Auf Schritt und Tritt von mehreren wachsamen Leibgardisten umgeben, vertraute mir diese ausgewiesene Islamexpertin dann persönlich im Pfarrhof an, dass sie es diesem mutigen Pfarrer schuldig war, seiner herzlichen Einladung unter für sie selbst widrigen Umständen zu entsprechen!

Sie hatte es wahrgenommen, dass dieser katholische Priester aus St. Veit schon seit Langem als einer unter ganz wenigen mit prophetischer Stimme unermüdlich vor den Gefahren des Islam warnte!

An die nachfolgenden Ereignisse erinnern sich die St. Veiter wohl noch besonders lebhaft: eine steirische Tageszeitung schrieb sich zu des Pfarrers Islamophobie dämlich! Und die Obrigkeit sah sich bemüßigt, rasch zu handeln! Der Pfarrer wusste sich bereits in seinen letzten priesterlichen Dienstmonaten in der Pfarre - vor seiner offiziellen Versetzung in den Ruhestand! Kurzerhand entzog man ihm nun die geistliche Leitung der unmittelbar bevorstehenden Osterliturgie in seiner eigenen Pfarrgemeinde! Und die pastorale Spitze aus Graz übernahm stattdessen die Leitung der liturgischen Festfolge in der Pfarre auf Ostern hin, währenddessen der Pfarrer selbst sich *privatissime* im angrenzenden Pfarrhof aufhalten durfte!

Die Geschehnisse waren wohl ein eigenes göttliches Mysterium in sich...

Wir stehen noch traurig vor dem offenen Grab! Wir nehmen Abschied von einem lieben Freund, einem Weggefährten und Lehrer!

Wir erinnern uns noch einmal an die Texte der Lesung und des Evangeliums zum Requiem in der Kirche, an die Predigt!

Und wir dürfen voll Hoffnung und Zuversicht vom Grab weggehen! Ja, wir dürfen zugleich fröhlich sein! Unser lieber Freund *Karl Tropper* ist uns dazu in seinen Tod hinein mit seinem wunderbaren Lebenszeugnis vorangegangen!



*»Nur die Wahrheit, die dich  
erbaut, ist Wahrheit für dich.«*

**SØREN KIERKEGAARD**



Danke – auf ein Wiedersehen im himmlischen Jerusalem ohne Tränen und Mühsal! Das Frühere ist vorbei! Viele Wohnungen sind uns dort verheißen!

***Dr. med. Bernhard Gappmaier***

Vorsitzender der  
Europäischen Ärzteaktion e.V.

### **Eine nachfolgende Ergänzung – verfasst am Tag nach dem Requiem:**

Der Nachruf sollte allein der dem Verstorbenen geschuldeten Ehrerbietung dienen! Der Verfasser ist dabei zuerst dem Anspruch nicht gerecht geworden, sich angemessener Weise viel kürzer zu fassen.

Zweitens bittet er manche geistliche Mitbrüder des Verstorbenen für den Fall um Verzeihung, wenn sie sich durch einige Aussagen möglicherweise ungerechtfertigt in Misskredit gezogen oder persönlich angegriffen empfunden haben!

Den berufenen Priestern gebührt für ihr Diensteramt grundsätzlich unbedingte Hochachtung! Für ein immer mögliches menschliches Versagen – auch von geistlichen Brüdern - sollten wir uns tatsächlich nicht zu Richtern über andere erheben wollen und uns selbst im Hinblick auf die eigene Schuld vielmehr jedem anderen gegenüber in Großherzigkeit, Nachsicht und Verständnis üben! Ein anderer wird sicherlich der letzte, barmherzige Richter über alle sein.

Für den Nachruf weiß ich mich in der so verfassten Weise verantwortlich! Die Dramatik des unglücklichen Widerspruchs auch im Handeln und gegenseitigen Verhalten geistlicher Brüder ist wie sie ist! Jeder sollte daher noch einmal umso mehr dem Anspruch der göttlichen Liebe bestmöglich zu entsprechen versuchen!

Manche Punkte in den persönlichen Ausführungen zur Ehre des Verstorbenen nur im Entferntesten als Begründung für eine allgemeine Geringschätzung von Priestern und damit auch

zur Missachtung der heiligen Kirche missverstehen zu wollen, würde einerseits das wesentlich weite und nachsichtige Herz des lieben verstorbenen Pfarrers Karl Tropper in den Tod hinein zutiefst betrüben, und es würde zum anderen auch vom Gefertigten in seiner Liebe zur Kirche eine derartige Fehldeutung entschieden zurückgewiesen werden müssen.

Es bleibt aber:

Wenn jemand gegen das Lehramt der Kirche verkündet und lebt, dann soll er dafür jederzeit ermahnt und zurechtgewiesen werden! Mein lieber Freund Pfarrer Karl Tropper war dafür mit seinem priesterlichen Wirken sicher manchen ein lebendiges Zeichen des Widerspruchs!!!

***Dr. med. Bernhard Gappmaier***

# Medizin und Theologie

## Heilung und Heil Glaube, ganzheitliche Medizin und Lebenskunst. Teil I

DR. MED. RUPERT KLÖTZL

„**D**enn weder Kraut, noch Wundpflaster heilte sie, sondern Dein Wort, o Herr, das alles heilt“ (Weisheit 16, 12).

### Vorwort

Die Medizin jeder Epoche und Kultur steht in direkter Beziehung zum jeweils herrschenden Weltbild. Dem magischen Weltbild entspricht eine magische Medizin, dem naturwissenschaftlichen Weltbild eine naturwissenschaftliche. Die tibetische Medizin ist wesentlich vom Buddhismus bestimmt.

Nun könnte man fragen: Wie durchwirkte der christliche Glaube die Medizin? Gibt es auch eine Medizin, die dem katholischen Glauben entspricht?

Zur Klärung dieser Frage ist es nötig, auf die Anfänge der abendländischen Medizin zurückzublicken und zu schauen, was das Christentum auf dem Boden der antiken Medizin bewirkt hat. Darauf soll zu Beginn eingegangen werden.

Dabei gilt es zwei Quellen wieder zu erschließen.

Die Diätetik, verstanden im umfassenden Sinn der alten Medizin: Ordnung der grundlegenden Lebensfaktoren, und die Aszetik, von Beginn an eng mit der Mystik verbunden.

Weil Diät und Askese oft mißverstanden werden, muß man ihren ursprünglichen Sinn wieder klarmachen und je nach Möglichkeit in die Tat umsetzen. Voraussetzung dafür ist, sich die Grundverfassung des Menschen in Erinnerung zu rufen und auch die äußeren Bedingungen all unserer therapeutischen Bemühungen. Dabei werden leicht die Folgen der Erbsünde vergessen - ein heute vielfach unverstandenes und beargwöhntes Thema.

Schließlich muß ich auch noch den gegenwärtig sehr starken gnostisch-esoterischen Strömungen Rechnung tragen. Vielfach werden Elemente verschiedener Philosophien und Religionen beliebig nach subjektiven Neigungen vermischt. Dementsprechend finden wir eine kaum noch überblickbare Vielfalt von ihrem Ansatz her unterschiedlichster sogenannter "alternativer" Therapiemethoden.

Zu einer Unterscheidung der Geister, die dahinter stehen, ist ein Grundwissen über Ansätze und

Methoden unerlässlich. Im Rahmen dieser Schrift ist keine umfassende Darstellung all dieser Fragen möglich; es genügt aber zunächst, die wesentlichen Punkte herauszustellen und so einen Überblick und erste Orientierung zu ermöglichen.

Diese Schrift erschien erstmals 1996 und wurde aktuell geringfügig überarbeitet. Die damals gültigen Rechtschreibregeln wurden beibehalten.

Wien, im Februar 2018

Rupert Klötzl

*„Kommt zu mir alle, die ihr müde seid und beladen, und ich will euch ausruhen lassen. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und bescheiden in meinem Herzen, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen‘ (Jer 6, 16); denn gut zu tragen ist mein Joch, und meine Bürde ist leicht“ (Mt 11, 28-30).*

## I. Anfänge und Entwicklung der abendländischen Medizin

Der medizinische Traditionsstrom vom Altertum bis herauf zur Neuzeit versiegte mit dem Aufkommen der modernen Naturwissenschaft. Unser heutiges Denken in der Medizin ist nicht die organische Weiterentwicklung der hippokratisch-galenischen Medizin, die über den arabischen Raum nach Europa gekommen war. Die ersten Ärzte Europas waren Mönche gewesen, die das antike Erbe verbreitet hatten. Die damalige Heilkunde enthielt mangels naturwissenschaftlicher Forschungsmethoden im heutigen Sinn auch viele spekulative Annahmen über Ursachen und Zusammenhänge der Krankheiten. Man verwarf aber schließlich nicht nur diese unhaltbar gewordenen Spekulationen, sondern die gesamte Humoralpathologie, insbesondere die mit großer Erfahrung gepflegte Ordnung der grundlegenden Lebensfaktoren. Auf Physik, Chemie und Anatomie wurde ab dem 18. Jahrhundert unsere heutige medizinische Theorie aufgebaut. Man gab damit bedauerlicherweise eine auf genauer Beobachtung und viel Erfahrung aufgebaute „ganzheitliche“ Systematik auf, die den Menschen als unteilbare Person begriff, ein Grundkonzept, das zeitlos gültig bleibt. Auf den vielfach

gebrauchten Begriff „ganzheitlich“ werde ich näher eingehen.

Die heutige Krise der Medizin rührt unter anderem daher, daß es keine einheitliche Krankheits-theorie mehr gibt und die Medizin in verschiedenste Systeme zerfällt. Ich möchte daher Anschluß an die teilweise vergessene abendländische medizinische Tradition suchen, ohne die heutige naturwissenschaftliche Medizin abzulehnen. Die Wissenschaft muß aber so betrieben werden, daß sie Gott und den Menschen dient und nicht als „wertfreie“ materialistische Naturwissenschaft.<sup>1</sup>

## II. Ganzheitlichkeit - Grundsätzliche Überlegungen

Der Begriff „ganzheitlich“ wird häufig im Zusammenhang sogenannter „alternativer“ Heilmethoden gebraucht, wo man Auswege aus der Einseitigkeit der heute etablierten universitären Medizin sucht. Man darf jedoch nicht vergessen: eine wirklich umfassende Sicht wirft zusätzlich zu den medizinischen auch philosophische und religiöse Fragen nach dem Sinn von Gesundheit und Krankheit, nach Sinn und Ziel des Lebens auf. Das überschreitet das Gebiet der Medizin und die Kompetenz eines vorwiegend naturwissenschaftlich ausgebildeten Mediziners. Dies ist mit ein Grund, warum der Ausdruck „ganzheitlich“ oft in einem falschen Sinn gebraucht wird. Ganzheitlichkeit bedeutet nämlich nicht die Anwendung möglichst vieler Spezialtherapien - egal ob von der universitären Medizin anerkannt oder nicht. Vielmehr geht es um die Öffnung auch für philosophische und religiöse Fragen und deren systematische Einbeziehung in die therapeutischen Überlegungen. Dies ist von einem scheinbar neutralen, „wertfreien“ Standpunkt aus nicht möglich. Jeder bekennt sich dabei immer in irgendeiner Form zu seiner Weltsicht. Man könnte also je nachdem von „buddhistischer“, „esoterischer“ Ganzheitlichkeit usf. sprechen und eben auch von christlicher Ganzheitlichkeit. Ich bekenne mich zu meinem katholischen Glauben mit dem entsprechenden Begriff von Ganzheitlichkeit.

<sup>1</sup> vgl. Katechismus der kath. Kirche (KKK), Nr. 2292-2296

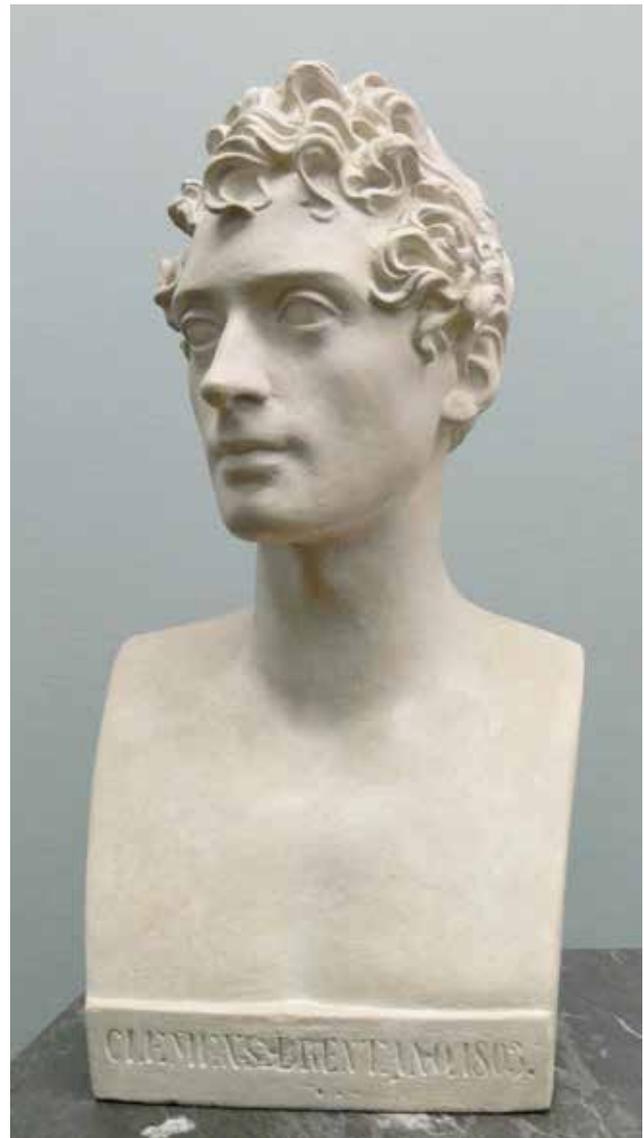
Auf „ganzheitsmedizinischen“ Akademien und Lehrgängen wird oft die Frage des Glaubens ausgeklammert; oder es wird indische oder chinesische Philosophie als Hintergrund vermittelt, leider nur selten das abendländisch-christliche Weltbild. Grundsätzlich wird richtigerweise für die Ganzheitsmedizin die Betrachtung des Menschen als Einheit von Geist, Seele und Leib gefordert. In der praktischen Umsetzung jedoch wird oft fast unmerklich wieder eine Reduktion vorgenommen: Die Methoden werden etwa als solche definiert, „die biologische Funktionen des Organismus zu physiologischer Arbeitsweise anregen.“<sup>2</sup>

In weiterer Folge werden diese komplementären Methoden dann mit kybernetischen Modellen, mit Informationsübermittlungen im elektromagnetischen Wellenbereich oder mit quantenphysikalischen Theorien zu erklären versucht - also wieder mit einer naturwissenschaftlichen, also reduktionistischen Denkweise. Fragen des Glaubens, des freien Willens, oder die Tatsache, daß nur der Mensch (im Gegensatz zu allen anderen Lebewesen) sich seiner Existenz bewußt ist, wird man nie mit solchen Methoden erklären können.

In diese Bereiche, die aber zur Ganzheit des Menschen dazugehören, kann man natürlich auch mit sogenannten „energetischen Methoden“ nicht eingreifen. Es wäre beispielsweise absurd, ja vermessen, zu glauben, die letzte und tiefste Ursache der Existenz von Krankheit und Leid, nämlich die Erbsünde und ihre Folgen, durch Verabreichung von „Bioinformationen“ mittels homöopathischer Mittel oder irgendwelcher Geräte heilen zu können. „Nur wer mit Gott versöhnt ist, kann ganz heil werden. Nur wer neu den Gehorsam lernt, den Adam und Eva einst verweigert hatten, kann in das Leben eingehen. Denn leben heißt glauben und lieben, im Glauben hören und im Glauben annehmen. Deshalb hat Jesus den kranken Menschen, die Heilung suchten, zuerst gesagt: *„Deine Sünden sind dir vergeben.“* Das ist die eigentliche Heilung des Menschen. Die Gottferne wird überwunden, der Urriß geheilt“<sup>3</sup>.

2 Maurer N., Ganzheitsmedizin, in Handbuch für den Kurarzt, Hrsg. G. Weintögl u. O. Hillebrand, Wien 1995, 506-507

3 Pilar, P. Clemens, Heilung durch das Kreuz, „Ganz werden“ kann man nur in



*Das Geistige hat  
seinen Ausdruck  
im Antlitz.*

**SØREN KIERKEGAARD**

Die eigene Vorgabe der umfassenden Betrachtung wird nicht eingelöst, wenn diese tiefsten Dimensionen des Glaubens außer acht gelassen werden. Heilen im umfassendsten Sinn kann uns nur Gott - „Christus Medicus“.

Für die konkrete Konsequenz des Handelns macht es daher einen enormen Unterschied, ob jemand an Jesus Christus glaubt, oder ob er Materialist ist, ob er als Hinduist an die Wiedergeburt glaubt oder in der Esoterik „Erleuchtung“ sucht. Nach katholischem Glauben finden wir in Christus die Fülle der Wahrheit, der sich selbst geoffenbart und die Kirche gegründet hat, die heute vehement angefeindet wird, wenn sie ihren absoluten Wahrheitsanspruch erhebt. Christus sagt aber nicht, bei mir findest du „ein Stück deiner Wahrheit“, sondern „Ich bin die Wahrheit“, das A und O der gesamten Schöpfung. Er ist gekommen, damit wir das Leben in Fülle haben. Blicken wir über die Fehler und Schwächen der Menschen in der Kirche hinweg auf den Glauben selbst, den sie verkündet und lehrt.

Freilich muß man sich hier entscheiden, ob man an Christus glaubt oder nicht. Die Annahme des Glaubens umfaßt aber die Annahme der Offenbarung. Heute wird die gläubige Unterwerfung unter den Willen Gottes und die Lehre der Kirche, die ja nur verkündet, was ihr selbst geoffenbart und anvertraut wurde, oft als Unmündigkeit mißverstanden. In Wahrheit führt sie aber zur tiefsten Freiheit, der Freiheit der Kinder Gottes.

Der springende Punkt ist: vertraue ich letztlich auf meine eigene Kraft, oder lebe ich erlöst, gestärkt und geführt durch die Gnade auf Christus hin?

Der christliche Glaube hat die Welt zutiefst umgestaltet. Dies wird gerade dort am besten sichtbar, wo es um Heilung geht. Das Spitalswesen, heute vielfach säkularisiert, ist aus der praktizierten Nächstenliebe in der Sorge um die Armen, Kranken und Schwachen entstanden. Krankheit wurde nicht mehr wie davor als „Strafe“ aufgefaßt. Ohne Christentum wäre die Überwindung der Angst vor falschen Göttern und dunklen Mächten („Heiden-

angst“) nicht möglich gewesen. Das Auftreten dieser Angst ist als Folge der „Glaubensverdunstung“ wieder vielfach zu beobachten. Die Leute tragen Amulette, folgen Astrologen und Wahrsagern, „klopfen auf Holz“ und ähnliches. Durch bestimmte Handlungen soll Einfluß auf die Natur und die in ihr wirkenden Kräfte genommen werden. Das ist Magie.

Das Christentum ist zunächst nicht eine Idee oder ein System moralischer Regeln, sondern eine Wirklichkeit, die auf historischen Fakten gründet. Die Erlösungstat Christi hat die gesamte Schöpfung wieder mit Gott verbunden, versöhnt und geheilt. Diese lebendige Wirklichkeit muß daher das Handeln des Menschen bestimmen, ganz besonders das des Arztes. Das letzte Ziel des Menschen ist die ewige Seligkeit in der Anschauung des einen, wahren und dreifaltigen Gottes. Das therapeutische Tun hat sich diesem Ziel unterzuordnen und kann daher weder Hedonismus (Genußsucht), noch stoische Apathie, nicht höhere „Erleuchtungen“ oder buddhistisches Aufgehen im Nirvana noch materialistisch-technokratischer Fortschritts-glaube sein.

Das ewige Heil steht daher über der medizinischen Heilung. Soll katholischer Glaube nicht bloß das Ethos des Helfens bestimmen, das sich im medizinischen Denkansatz aber anderswoher bestimmt, sondern grundlegend die Medizin durchwirken, müssen wir den Anschluß dort suchen, wo man in der Medizin im katholischen Sinn ganzheitlich gedacht und gehandelt hat: bei den „regimina sanitatis“ des Mittelalters. Zu dieser Zeit wurden Heilungsstreben und Heilsstreben in einem christlichen Weltbild geordnet und geübt. Diese Konzeption ist etwas durchaus aktuelles. Das Mittelalter war nämlich nicht „finster“, sondern eine sehr lebendige und schöpferische Zeit. Die strahlenden Gesichter auf den Bildern der alten Codices und viele köstliche Darstellungen des damaligen Lebens sind Zeugen dafür.

Damals wie heute gilt: durch Christus, mit Ihm und in Ihm finden wir zur Fülle des Lebens. Das ist im Letzten unter Ganzheit zu verstehen, ohne daß wir dazu esoterische oder gnostische Methoden anwenden müssen. Im Gegenteil: diese Methoden

Gott, in Der Jünger Christi, Monatszeitschrift der Jüngergemeinschaft, Heft 2/96, S. 5

verdunkeln uns durch ihren Selbsterlösungsanspruch den Weg zu Christus und sind daher mit unserem Glauben unvereinbar und abzulehnen.

Die Ansicht, daß Ganzheit die Beachtung *aller* medizinischen Richtungen und Denkweisen erfordere <sup>4</sup>, ist daher falsch und offenbart ein Mißverständnis. Wenn man diesem Irrtum erliegt, muß man zwangsläufig zu der Meinung kommen, daß „der Wunsch nach einer ganzheitlichen Medizin prinzipiell unerfüllbar ist“ <sup>5</sup>, weil ein einzelner Arzt ja niemals für alle Dimensionen des menschlichen Wesens und für alle Therapiemethoden kompetent sein kann und auch nicht alles vereinbar ist. Trotzdem kann es aber eine wirklich ganzheitliche Sicht geben, ohne daß man dazu die Anwendung aller verfügbaren Heilverfahren benötigt.

Ein weiterer Aspekt ist zu beachten. Natürlich wird auf dieser Welt der einzelne immer unvollkommen bleiben. Daher ist es verhängnisvoll, Ganzheit zu einem Mythos hochzustilisieren, der die Illusion der Möglichkeit vollkommener Gesundheit nährt. <sup>6</sup> Das kann zu Frustrationen, ja zur Sucht führen.

Ein anderer Irrweg besteht in der Anwendung immer neuer „alternativ-ganzheitlich-holistischer“ Methoden, etwa in der folgenden Art: „Wenn Lisa kocht, verbinden sich nicht einfach Kerbel und Kardamom. Lisa kocht *holistisch*. Schließlich gehe es auch beim Speisen um nicht weniger als die Wiederherstellung der verlorenen *Ganzheit* von Körper, Geist und Seele. Das Wissen um die inhärenten *Kräfte* jeglicher Gewürze und überhaupt aller Nahrungsmittel sei in früheren Zeiten allseits vorhanden gewesen. Es sei *verschüttet* worden, und nun gelte es, dieses Wissen von neuem zu verbreiten... Susanne dagegen atmet Kriege weg. Mit jedem tiefen Ein und Aus sende sie *positive Energie* in den *Kosmos*. Täten es ihr nur genügend Menschen gleich, wäre die Erde längst ein harmo-

nisiertes Paradies ohne Srebrenica, Ruanda oder Tadschikistan. Ihre sieben Klienten, die allwöchentlich mit Susanne um 700 Schilling ein Stündlein Lungen und Zwerchfell blähen, hätten das längst am eigenen Leib erfahren.“<sup>7</sup>

Ich möchte mich darüber nicht lustig machen, sondern aufzeigen, daß ein in dieser Weise geschlossenes „hermetisches“ Weltbild für die Menschen zur Bedrohung und Belastung wird. Denn einerseits sind dann alle Menschen diesen kosmischen Kräften unentrinnbar ausgeliefert, andererseits werden die Menschen in moralisierender Weise verantwortlich gemacht für alle Mängel, weil sie bloß zu wenig „positive Energie“ in den Kosmos gesendet hätten.

Auf der Jagd nach utopischen Zielen leben wir vorbei am real Möglichen, mit allen damit verbundenen Unvollkommenheiten. Es gelingt dann nicht, Leiden positiv in das Leben zu integrieren. Christlich ausgedrückt heißt dies das „Kreuz tragen“. Es ist Ausdruck einer Gesundheit im tieferen Sinn, alle Widrigkeiten immer neu zu überwinden und das Unabwendbare anzunehmen. Es erinnert an den Ausspruch eines Professors, der dem Patienten am Krankenbett sagt: „Um so viele Krankheiten wie Sie auszuhalten, muß man eine eiserne Gesundheit haben.“

Man hört heute oft, daß es vielen Leuten egal sei, *wie* eine Heilmethode wirkt. Hauptsache wäre, *daß* sie wirkt. Es gelte der Slogan „Wer heilt, hat recht“.

„Gleichwohl ist das Konzept einer Ganzheitsmedizin kritisch nach seinen anthropologischen Prämissen und der Zielsetzung therapeutischer Maßnahmen zu befragen. Fragwürdig ist der Ansatz einer holistischen Medizin jedenfalls dann, wenn er auf der These beruht, der Mensch sei im Grunde seines Wesens heil und gut, so daß er sich im Grunde aus eigener Kraft heilen könne und die Aufgabe therapeutischen Handelns lediglich in der Beseitigung von Hemmungen auf dem Weg zu voller Selbstverwirklichung bestehe...Theologisch gesprochen leidet alles Leben, auch das gesunde, an jener inneren Zerrissenheit, welche im biblischen

4 Koch Heinrich P., Unger Astrid, Ganzheitsmedizin, Philosophie und Grundlage einer medizinischen Denkrichtung, Bd. 16 Wiener Int. Akad. f. Ganzheitsmedizin, Wien 1996, 62

5 Wesiack W., „Ganzheitliche Medizin“-Die noch uneingelöste Forderung der Medizinkritik, zit. in Koch Heinrich P., Unger Astrid, Ganzheitsmedizin, Philosophie und Grundlage einer medizinischen Denkrichtung, Bd. 16 Wiener Int. Akad. f. Ganzheitsmedizin, Wien 1996, 63

6 vgl. Körtner U., Dimensionen von Heil und Heilung, in Ethik in der Medizin (1996) 8, 34

7 Schneider Winfried, Susanne atmet Kriege weg, in Die Presse, Spectrum vom 29./30. März 1997, S. I

Sprachgebrauch Sünde heißt und durch keine Selbstheilungskräfte überwunden werden kann.“<sup>8</sup>

Außerdem erfüllt sich die menschliche Identität in der liebenden Selbstüberschreitung auf Gott, den Mitmenschen und die Welt hin. Das kann jedoch in vereinzelter Selbstverwirklichung und Selbstheilung niemals gelingen.

Bevor man sich also sogenannten ganzheitlichen Therapiemethoden anvertraut, muß man sich deren philosophisch-religiöse Grundlagen vor Augen halten und darf sich nicht von den angeblich wunderbaren Therapieerfolgen beeindrucken lassen. Das kann ohne Unterscheidung der Geister bedenklich werden. „Denn was nützt es einem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen, aber Schaden zu nehmen an seiner Seele“ (Mk 8, 36)?

Christliche Ganzheitlichkeit bedeutet nicht:

- unkritische Anwendung aller verfügbaren Methoden

bedeutet:

- umfassende Betrachtung des Menschseins in allen seinen Dimensionen
- kritische Prüfung der zugrundeliegenden Philosophie einer Therapiemethode hinsichtlich ihrer Vereinbarkeit mit dem Glauben
- Beachtung der ethischen Konsequenzen einer Therapie

### III. Zur Orientierung: Die Grundverfassung des Menschen

Im Rahmen der Überlegungen zur Ganzheitlichkeit haben wir gesehen, daß entscheidend wichtig ist, welches Menschenbild uns leitet. Das ist deshalb so bedeutsam, weil alle therapeutischen Maßnahmen die Entfaltung und Erfüllung des menschlichen Daseins seinem Wesen entsprechend unterstützen sollen.

Uns muß das Menschenbild leiten, das sich aus der Hl. Schrift und Tradition der Kirche ergibt. Fragen wir also: wie sieht dieses Menschenbild aus?

Wer ist der Mensch?

Wie soll man das Verhältnis von Leib, Seele und Geist verstehen?

Die Verfassung des Menschen wird am besten aus seinem Ursprung und seiner Bestimmung erkennbar.

#### 1. Geschöpflichkeit

„Gott hat uns erschaffen, damit wir ihn erkennen, ihn lieben, ihm in diesem Leben dienen und uns dann im anderen Leben für immer seiner erfreuen“<sup>9</sup>.

Die Fähigkeit dazu hat uns Gott geschenkt, er läßt uns aber den freien Willen der Entscheidung für oder gegen ihn. Der Mensch ist vernunftbegabt, er hat den freien Willen. Er ist nach dem Abbild Gottes geschaffen, als Mann und Frau, aber er ist nicht selbst Gott.

„Weil er nach dem Bilde Gottes geschaffen ist, hat der Mensch die Würde, Person zu sein; er ist nicht bloß etwas, sondern jemand. Er ist imstande, sich zu erkennen, über sich Herr zu sein, sich in Freiheit hinzugeben und in Gemeinschaft mit anderen Personen zu treten, und er ist aus Gnade zu einem Bund mit seinem Schöpfer berufen, um diesem eine Antwort des Glaubens und der Liebe zu geben, die niemand anderer an seiner Stelle geben kann.“<sup>10</sup>

#### 2. Einheit von Geist - Seele - Leib

Unser Leib ist durch die unmittelbar von Gott geschaffene Geistseele durchwirkt.

„Die Einheit von Seele und Leib ist so tief, daß man die Seele als die Form des Leibes zu betrachten hat, das heißt die Geistseele bewirkt, daß der aus Materie gebildete Leib ein lebendiger menschlicher Leib ist. Im Menschen sind Geist und Materie nicht zwei vereinte Naturen, sondern ihre Einheit bildet eine einzige Natur.“<sup>11</sup>

In der menschlichen Natur sind die geistige und die materielle Welt vereint.

„Eine Unterscheidung von Geist, Seele und

<sup>8</sup> Körtner U., a.a.O., S 35

<sup>9</sup> Hl. Pius X, Compendium der christlichen Lehre, Rom 1906

<sup>10</sup> KKK, Nr. 357

<sup>11</sup> KKK, Nr. 365

Leib (vgl. 1 Thess 5, 23) bedeutet keine Teilung. Die geistliche Tradition der Kirche legt auch Wert auf das ‚Herz‘ im biblischen Sinn des ‚Wesensgrundes‘ oder ‚Inneren‘ (Jer 31, 33), worin sich die Person für oder gegen Gott entscheidet.“<sup>12</sup>

Man darf nie vergessen, daß nach biblischer Auffassung die Seele erschaffen ist. Die Bibel unterscheidet also streng zwischen Schöpfer und Geschöpf. Daher ist die menschliche Geistseele Abbild Gottes, aber nicht (unabgrenzbarer) Teil des „göttlichen Weltgeistes“.

### 3. Die Grundkräfte der Geistseele

„Dem Menschen ist die Seele gegeben an Stelle aller Wesensformen, damit der Mensch gewissermaßen das Ganze des Seienden sei, insofern die Seele gewissermaßen alles ist, weil sie aufnahmefähig ist für alle Formen (Wesensgestalten)“<sup>13</sup>.

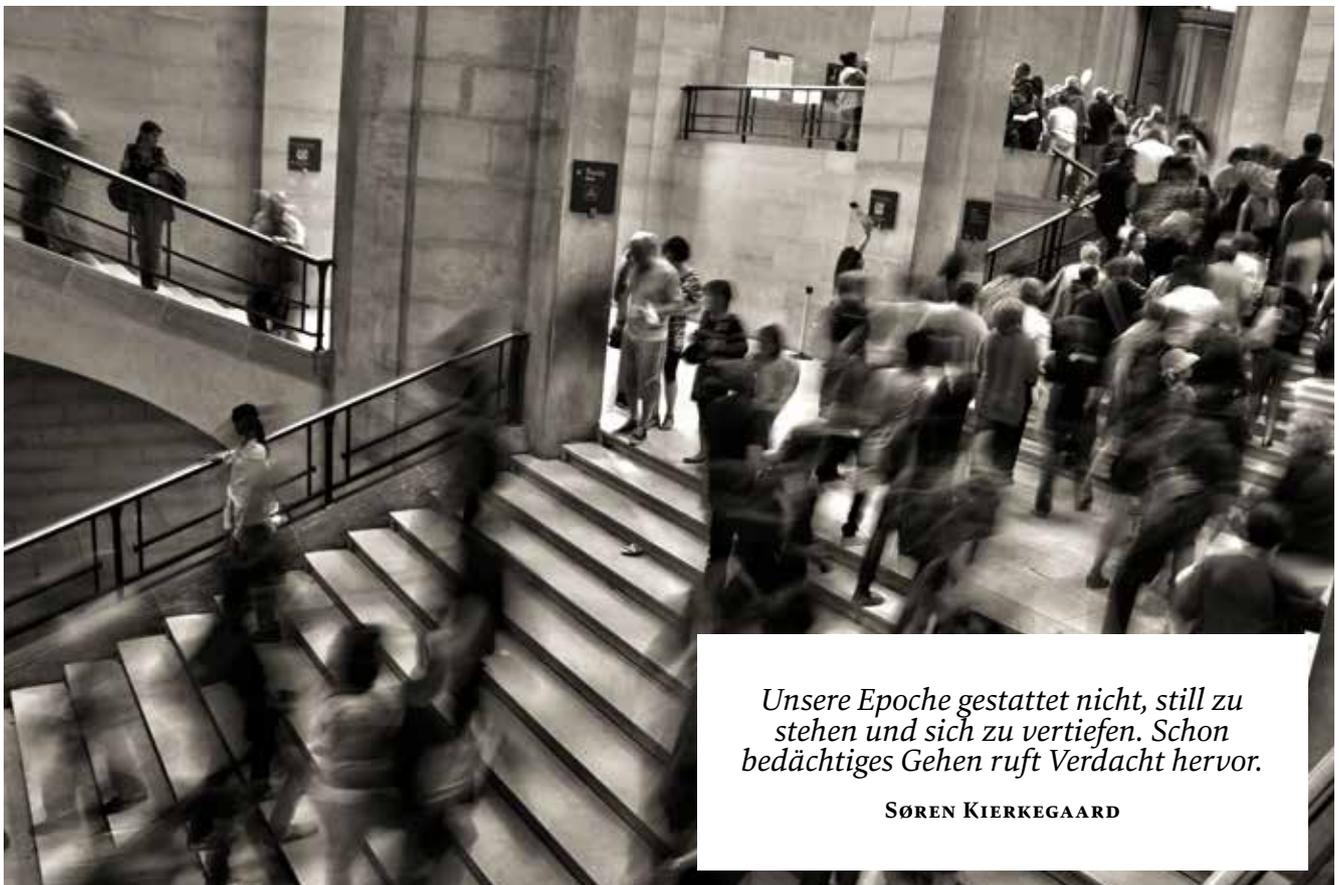
Durch Denken und Wahrnehmen kann das der Mensch konkret vollziehen. „Der menschlichen Geistseele (als Form und Vollzug des Leibes) Ziel und äußerste Vollendung ist: auf dem Weg des Erkennens und des Liebens die ganze Ordnung der geschaffenen Dinge zu durchschreiten, zu überschreiten und vorzudringen zum allerersten Urgrund und Uranfang, welcher Gott ist. Daher hat sie von Gott den Anfang ihres eigenen Ursprungs, den Grund ihrer eigenen Herkunft.“<sup>14</sup>

„Die geistige Seele des Menschen hat zwar die Funktion des Lebensprinzips, aber sie besteht (subsistiert) in sich selbst, d. h., sie ist auch ohne materiellen Leib existenzfähig und im materiellen Leib zu rein geistigen, vom materiellen Substrat innerlich unabhängigen Akten fähig. Ihr geistiges Wesen überragt also ihre Funktion am leiblichen Leben, wenn sie auch mit dem Leib eine substan-

12 KKK, Nr. 368

13 Thomas v. Aquin, In Aristotelis librum de anima, L. III, l. XIII, 790; Turin 1959, S. 187

14 Thomas v. Aquin, Summa contra gentiles lb. II cp. 87 n. 6; zit. n. S. Thomae Aqu. opera omnia, Bd. 2, Stuttgart-Bad Cannstatt 1980, S. 55 (Übersetzung der Thomas-Zitate: A. K. Wucherer-Huldenfeld/Skriptum Phil. Anthropologie)



*Unsere Epoche gestattet nicht, still zu stehen und sich zu vertiefen. Schon bedächtiges Gehen ruft Verdacht hervor.*

**SØREN KIERKEGAARD**

tielle Einheit, nämlich des einen und ganzen Menschen, ausmacht.“<sup>15</sup> Deshalb kann man auch bei einem Leichnam nicht mehr im vollen Sinn von einem menschlichen Leib sprechen. Umgekehrt ist zwar die Seele nach dem Tod und dem persönlichen Gericht fähig, Gott zu schauen. Sie sehnt sich aber nach dem Leib und daher ist der Mensch erst nach der Auferstehung der Toten am jüngsten Tag vollendet, wenn die Seele mit dem auferweckten, verklärten Leib zur Vereinigung gelangt ist.

Irreführend ist vor allem die gnostische Lehre vom Menschen. Sie lehrt, daß im Menschen ein göttlicher Geistesfunke wie in einem Grab „eingesperrt“ sei. Durch Erkenntnis müßte sich der Mensch immer mehr von der widerspenstigen Leiblichkeit befreien und sich schließlich mit dem göttlichen Geist vereinigen. Leiblichkeit wird hier gegenüber dem Geist als minderwertig gesehen. Das anonyme Aufgehen in einem göttlichen Geist bedeutet das Gegenteil einer Vollendung als Person. Die wesensbestimmende Grunderfahrung des leibhaften Miteinanderseins ergibt, daß der Mensch sein Leib ist. Der Mensch kann aber auch seinen Leib oder Teile davon zum Gegenstand machen, etwa seinen schmerzenden Magen, und behandeln. Der Mensch hat also auch einen Leib.

Es bietet sich der Begriff Leib als „Wesensmedium“ unseres Existierens (Bernhard Welte) an, wenn wir beide Erfahrungen in eine Einheit bringen wollen, ohne die beiden Grundzüge dualistisch auseinanderfallen zu lassen. Wesen deshalb, weil Leib von mir selbst nicht geschieden werden kann, mir nie gegenübersteht wie ein Körperding. Wo Leib ganz er selbst ist, ist er nur Medium, erreicht seine Vollkommenheit, indem er sich nicht selbst bemerkbar macht. Wir sind ganz Auge, ganz Ohr. Leib ist dann ganz das, was er sein kann (G. Pöltner). Einzig durch den Glauben an die Auferstehung mit verklärtem Leib entgehen wir dieser Depersonalisierung und können unsere Existenz leibhaft, d.h. ohne Minderung vollenden. Das ist die tiefste Dimension von Ganzheitlichkeit.

Bei den Regungen und Handlungen des Menschen sind einzelne Fähigkeiten zu unterscheiden.

#### *Die Denkseele (Noopsyche):*

Ihr ist Verstand und Wille zuzuordnen. Mittels der höheren Denkleistungen, wie Abstraktion, Kritik, Vorstellungsvermögen, Planung und Phantasie, logisches Schließen und Erkennen können wir die Intelligenz-, Gedächtnis- und Werkzeugleistungen vollbringen.

#### *Die Gefühlsseele (Thymopsyche):*

Thymos bedeutet im Griechischen: Herz als Sitz der Gemütsbewegungen, weiters Leidenschaft, Verlangen, Lebhaftigkeit, Lebenskraft, Empfindungsvermögen oder Gemüt. Dementsprechend ist die sinnliche und ernährende Seele gemeint. Sie ist der Bereich der Affekte und Emotionen. Aber auch das Lebensgefühl von Lust und Unlust, die Biorhythmen und überhaupt die vegetativen Funktionen (Regulation von Blutdruck und Herzfrequenz, Geschlechtsfunktionen, Temperatur, Atmung und Stoffwechsel) sind hier zu Hause.

Wir bemerken, daß diese unsere Fähigkeiten beeinträchtigt sind, daß wir selbstüchtig, voreilig und irrtumsanfällig sind und oft nicht so können, wie wir wollen. Manche Fähigkeiten mißbrauchen wir sogar. Woher kommt das? Um das verstehen zu können, müssen wir uns mit einem häufig unverstandenen und vergessenen Thema befassen, mit der Erbsündenlehre. Sie hilft uns hier weiter.

### 4. Die Erbsünde

„Die Irrtümer, denen die heutige Menschheit anheim gefallen ist, sind kaum noch zu zählen. Bei genauerer Prüfung sind sie jedoch samt und sonders auf zwei letzte Negationen zurückzuführen. Die eine dieser Negationen bezieht sich auf Gott, die andere auf den Menschen. Von Gott behauptet man, daß er sich um das Wohl und Wehe seiner Geschöpfe nicht kümmere. Vom Menschen sagt man, daß er ohne Erbsünde in diese Welt getreten sei.

Es ist der Stolz, der diese zwei Entdeckungen gemacht und die Menschen unserer Tage für diese Idee gewonnen hat.

So begann denn der moderne Mensch zu glauben, daß er ohne Fehler und Makel sei und daher

<sup>15</sup> Coreth Emerich, Was ist der Mensch? Grundzüge einer philosophischen Anthropologie, Wien 1980, 147-148

auf Gott verzichten könne. Er huldigte der schmeichelhaften Ansicht, daß er stark und schön sei, und so sehen wir heute einen Menschen vor uns, den das eigene Können aufgebläht und die eigene Schönheit berauscht hat.“<sup>16</sup>

Das Wort Erbsünde löst bei vielen Menschen Befremden, ja Ärger aus. Macht man sich die Mühe, sich näher mit diesem Thema zu befassen, erschließen sich die tiefsten Gründe vieler menschlicher Verfehlungen, ja noch mehr: das gesamte Erlösungswerk Christi wird so erst verstehbar.

Alle Alternativen zum Erbsündendogma enden früher oder später im Naturalismus (Denkweise, bei der alles ohne Abgrenzung zu den übernatürlichen Ursachen ausschließlich auf die Natur zurückgeführt wird).

So glauben viele Menschen, man könne durch ein „natürliches“ Leben wieder einen paradisesähnlichen Zustand erreichen. Sie essen ausschließlich biologisch, wollen nur natürliche Heilmittel erlauben, naturnah leben bis hin zur Freikörperkultur. Aber der Mensch kann aus eigener Kraft nicht mehr ins Paradies zurück, trotz aller Sehnsucht danach. In der irrigen Ansicht des Naturalismus wird auch das Böse zu einer „natürlichen“ Regung, wie etwa bei Konrad Lorenz die Aggression.

Um nicht in diese Irrtümer zu fallen, wollen wir deshalb die kirchliche Erbsündenlehre in ihren Grundzügen betrachten: <sup>17</sup>

### a) Der Urstand des Menschen

- Von Gott-für Gott

Die Welt ist von Gott geschaffen (Gen 1,1), sie ist kein Zufall. Der Mensch ist Geschöpf. Die Schöpfung lädt den Menschen ein, Gott dafür zu loben und ihm zu danken. Wir vergessen oft auf das Gotteslob, ja sogar auf unsere Geschöpflichkeit. Die Welt aber ist die Mitteilung der Herrlichkeit Gottes. Das Ziel des Menschen ist nicht

sein Selbst, sondern Gott. Auf Ihn hin sind wir geschaffen.

- Der Mensch im Paradies  
Im Paradies lebte der Mensch in „ursprünglicher Heiligkeit und Gerechtigkeit“ in einer vierfachen Harmonie: zu Gott, zu sich selbst, zum Mitmenschen und zur Welt.
- Die Quelle der Pracht war die Freundschaft mit Gott. Der Leib war harmonisch der Seele gefügig, zwar sterblich, doch der Macht des Todes enthoben. Adam war von der dreifachen Begierlichkeit (1 Joh 2, 16) „Fleischeslust, Augenlust, Hoffart des Lebens“ enthoben, nicht anfällig für Sinneslust, Begehren irdischer Güter und egoistische Selbstbehauptung. Es herrschte „Geradheit ohne Falsch“ (Joh 1, 47), gegenseitige Offenheit, die Beziehung von Mann und Frau war Abglanz der Vertrautheit mit Gott.  
Der Mensch lebte nicht vom Töten, sondern von den Früchten des Gartens, nicht Mühsal, sondern friedvolle Inbesitznahme sicherte sein Auskommen. Diese vierfache Harmonie ging durch die Ursünde des Menschen verloren.
- Einheit des Menschengeschlechtes  
Die Menschheit ist von ihrem Ursprung her eine. Diese reale Verwandtschaft des Menschengeschlechtes aufgrund der gemeinsamen Stammeltern verkündet der hl. Paulus auf dem Areopag (Apg 17, 24-28). Die Differenzierung in verschiedene Rassen schließt den gemeinsamen Ursprung aus einem real ersten Menschenpaar, wie es der Glaube fordert, nicht aus.

### b) Der Sündenfall

Sündenfall bedeutet, daß das Böse nicht ursprünglich in der Natur des Menschen lag mit all seinem Zwiespalt und seinen bösen Antrieben. Es hätte sich die Geschichte auch in der ursprünglichen Gottesfreundschaft entfalten können und der von Grund auf gute Mensch wäre ohne das Böse zu einer Größe aufgestiegen, von der wir uns heute keine Vorstellung machen können. Die Schöpfung ist in sich gut, gewirkt und gewollt von dem, der der Gute schlechthin ist. Die geistbegabte Kreatur ist vom Schöpfer auf den Weg zur Vollen-

<sup>16</sup> Donoso Cortés Juan, Brief an Kardinal Fornari, in Briefe, parlamentarische Reden und diplomatische Berichte aus den letzten Jahren seines Lebens (1849-53), hrsg. und eingeleitet von Albert Maier, Köln 1950, 161-162

<sup>17</sup> nach: Schönborn Christoph, Görres Albert, Spaemann Robert, Zur kirchlichen Erbsündenlehre, Stellungnahmen zu einer brennenden Frage, Freiburg 1991



*Der Freiheit Inhalt, intellektuell gesehen, ist Wahrheit, und die Wahrheit macht den Menschen frei.*

**SØREN KIERKEGAARD**

derung gestellt. Engel und Menschen gehen diesen Weg durch Schritte freier Wahl und nicht durch Instinktsteuerung. Dadurch, daß sie auch Irrwege wählen können, tritt das Böse in die Welt. Gott ist in keiner Weise Ursache des Bösen, läßt es aber zu, weil er die Freiheit des Menschen achtet, und aus dem Bösen auf Wegen, die sein Geheimnis bleiben, Gutes zu wirken vermag.

- Die Bewährung

Das Verbot, vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse zu essen und bei dessen Mißachtung sterben zu müssen, bedeutet nicht, daß Gott uns aus Eifersucht und Mißgunst etwas vorenthalten wollte. Gott hat uns als Sein Ebenbild geschaffen, als Auszeichnung. Er wollte aber, daß der Mensch erkennt, daß er die Schöpfungsordnung nicht selbst gemacht hat. Der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse bezeichnet diese Grenze, die der Mensch nicht überschreiten darf, sondern anerkennen muß. Die Schlange hat dem Menschen eingeflüstert, er könne selbst wie Gott werden, aus eigener Kraft diese Grenze überschreiten. Die Bewährung für die Stammeltern bestand darin, aus freien Stücken die Würde, Bild Gottes zu sein, zu bejahen, aber auch die Grenze, Geschöpf zu sein. Sie haben sie nicht bestanden.

- Die Ursünde

Die Ursünde besteht im Ungehorsam gegen Gott. Im Weghören von Gott und der Wahrheit und im ungehorsamen Hinhören auf die Stimme des Versuchers sündigt der Mensch. Er trennt sich von Gott. Der Teufel, „Vater der Lüge und Menschenmörder von Anbeginn“ (1 Joh 3, 8), stellt Gottes Gebote und Absichten verfälscht dar und stört dadurch den Bezug zur Schöpfung und den Geschöpfen. Aus dem offenen, ungetrübten Bezug zu Schöpfer und Schöpfung wurde begierige Habsucht, selbstbezogene Genußsucht und Machtstreben. Die Klarheit, zarte Frische und Unberührtheit der Schöpfung ist zerstört durch leidenschaftliche Selbstbezogenheit und Eigenliebe. Ihr sind Adam und Eva erlegen.

### c) Die Folgen

Der Verlust der Gottesfreundschaft bewirkte den Verlust der ursprünglichen Herrlichkeit. Die Folgen für den Menschen waren Scham und Angst vor Gott. Die Harmonie von Leib und Seele war gebrochen. Die Schöpfung wurde dem Menschen fremd. In Mühsal muß er ihr nun abringen, was er vorher geschenkt bekam. Der Tod, den Gott weder geschaffen, noch gewollt hat (vgl. Weish 1, 13), hielt Einzug ins Leben des Menschen.

Die menschlichen Grundkräfte sind zwar geschädigt, geschwächt, bleiben aber im wesentlichen funktionsfähig. Albert Görres<sup>18</sup> spricht von einer seelischen Behinderung des Menschen. Fortan gibt es Fehlleistungen des Erkennens und des Strebens, auch im Bereich der Gefühle. Ein Bruch war eingetreten in die Beziehung von Mann und Frau, die fortan von Begierde und Beherrschen bestimmt ist.

Versuchung geschieht immer unter dem Schein des Guten. Es gibt unbegründete Angst, Schadenfreude und ein fehlgeleitetes Gewissen. Leid und Tod, die ungesicherte Existenz stürzen den Menschen in Angst und Sorge. Flucht, Abwehr- und Vermeidungsverhalten bestimmen oft das Tun. Der Mensch lebt im Unschuldswahn. Die Härten und Grausamkeiten des Lebens empfindet er als unverdient und fühlt sich ständig ungerecht behandelt. Häufig tritt er Gott zumindest latent in einer Vorwurfshaltung gegenüber, wie dieser solches zulassen könne.

Gleichzeitig finden wir oft Gleichgültigkeit, ja Mißachtung gegenüber den Rechten, Wünschen und Gefühlen der anderen.

Es ist heute für viele unverständlich, daß die Sünde Adams bleibende Folgen für alle Menschen hatte. „Durch einen einzigen Menschen kam die Sünde in die Welt und durch die Sünde der Tod; Durch den Ungehorsam des einen Menschen wurden die vielen zu Sündern“ (Röm 5; 12, 19). Folge ist nicht nur der leibliche Tod, sondern auch die Weitergabe der Sünde selbst, „die der Tod der Seele ist“<sup>19</sup>.

Wir werden alle im Zustand der Sünde, d.h. der inneren Trennung von Gott, durch Abstammung, nicht durch Nachahmung, geboren. Adam beging die Erbsünde persönlich als Tatsünde. Bei uns ist sie jener Zustand, in dem die Sünde der Stammeltern die menschliche Natur zurückgelassen hat. Es ist das Fehlen der Gottesfreundschaft, der Heiligkeit und Gerechtigkeit, die Adam sich und uns verlor. Dieser Zustand war und ist nicht durch menschliche Kräfte überwindbar, sondern allein durch den Erlösungstod Jesu Christi am Kreuz.

Adam hatte eine universale Berufung. Bei ihm lag das Geschick aller, so wie in Christus das Heil aller liegt. Weil alle Menschen in der Natur, die sie vom Stammvater haben, übereinkommen, sind sie als Glieder Adams auch in seine Sünde einbegriffen. Evas Ungehorsam ist dem Gehorsam Mariens bei der Verkündigung durch den Engel gegenübergestellt: „Siehe, ich bin eine Magd des Herrn, mir geschehe nach Deinem Worte.“ Wir sehen, wie Erbsünde und Erlösung untrennbar zusammengehören. In den Heiligen ahnen wir am ehesten etwas von der ursprünglichen Pracht des Menschen; doch auch sie haben die Narben der Sünde. Nur Maria ist „tota pulchra“, die makellos Schöne. Sie hat das Antlitz der Frau, wie Gott sie ursprünglich geschaffen hat - wie Eva vor dem Sündenfall.

Erst im Licht Christi erscheinen die Tragweite der Erbsünde und ihre Folgen. So wie in Adam alle zu Sündern wurden, hat Christus alle gesühnt und Wiedergutmachung geleistet. Niemand kann in das Reich Gottes eingehen, wenn er nicht wiedergeboren wird aus Wasser und Hl. Geist (Joh 3, 5). Die Taufe tilgt die Erbsünde und erschließt so die Zugehörigkeit zum Volke Gottes. Durch die Erlösung wird die ursprüngliche Einheit mit Gott und untereinander wiederhergestellt. Die durch die Sünde zersplitterte Einheit wird wieder hergestellt, indem der Getaufte in den mystischen Leib Christi, die Kirche, eingliedert wird. Bis zum jüngsten Tag bleibt jedoch der Kampf mit den Folgen der Erbsünde im Leben des Einzelnen und in der Gemeinschaft bestehen.

Es bedarf eines harten und ausdauernden Kampfes, die Neigung zum Bösen einzudämmen, die wir trotz der Taufe behalten. Nur „wer recht

18 in Schönborn, Görres, Spaemann, Zur kirchlichen Erbsündenlehre, 28

19 H. Denzinger-A. Schönmetzer, Enchiridion Symbolorum, Definitionum et Declarationum, Freiburg 1965, 1512

gekämpft hat, wird gekrönt“ (2 Tim 2, 5). Durch die Taufe und die anderen Sakramente werden wir nicht nur dazu gestärkt, sondern erhalten auch die Keime des Guten, die die Tugenden begründen und uns zum Tun des Guten geneigt machen.

Gott hat den Sündenfall zugelassen, weil er die Freiheit des Menschen bis zur letzten Konsequenz achtet. Er läßt das Übel zu, damit daraus Besseres hervorgehe. Deshalb sagt Paulus: „Wo aber die Sünde sich mehrte, da strömte über die Gnade“ (Röm 5, 20).

Man sieht also, daß alle Fragen um Gesundheit und Krankheit, Natur und Gnade, Schuld und Erlösung nicht an der Frage der Erbsünde vorbeikommen. Wer ständig so tut, als wären ihre Folgen nicht vorhanden, wird der menschlichen Befindlichkeit grundsätzlich nicht gerecht. Nur die Beachtung dieser tieferen Zusammenhänge kann uns die richtige Einschätzung der therapeutischen Möglichkeiten und Grenzen geben.

#### d) Aufgaben des Arztes und des Priesters

Nach Gregor v. Nazianz bedarf es der Heilkunst des Arztes *und* der des Priesters. „Die eine bezweckt, Gesundheit und Wohlbefinden des Körpers zu erhalten oder wiederherzustellen... Die andere Heilkunst aber hat die Aufgabe, die Seele zu beflügeln, der Welt zu entreißen und Gott zu geben, das Ebenbild (Gottes) zu erhalten, in der Gefahr zu führen oder im Falle der Vernichtung wiederherzustellen, durch den Geist in den Herzen für Christus Wohnung zu bereiten und - was die Hauptsache ist - den Menschen, der einer höheren Ordnung angehört, der göttlichen Natur und der himmlischen Seligkeit teilhaft zu machen“<sup>20</sup>.

Der hl. Thomas lehrt: „Die Gnade baut auf die Natur auf und vollendet sie.“ Zunächst müssen wir also auf dem Weg der Heilung und Vervollkommenung die natürlichen, allerdings in verschiedener Weise geschwächten, menschlichen Voraussetzungen so weit wie möglich ins rechte Maß bringen. Diese Aufgabe fällt in den ärztlichen Bereich und wurde schon in der hippokratischen Medizin der griechischen Antike in ein bis heute gültiges System gebracht.

<sup>20</sup> Gregor v. Nazianz, II. Rede, 22

## IV. Diät als Lebensordnung

Der praktische Teil der Heilkunst ruht auf drei Säulen: Pharmazie, Chirurgie und Diät (= Lebensordnung).

Die Kunst des Arztes besteht darin, die zum gegebenen Zeitpunkt richtige Therapie oder auch eine Kombination verschiedener Therapien zu finden und dem Patienten zu verabreichen.

Die Bereiche der Pharmazie und Chirurgie haben durch den enormen Fortschritt der Naturwissenschaften während der letzten 150 Jahre einen entsprechend großen Aufschwung genommen, der Bereich der Lebensordnung geriet weitgehend ins Hintertreffen. Da aber die Lebensordnung Grundlage und Zusammenhalt aller Therapien ist, sollte man sie wieder systematisch in den Mittelpunkt stellen.

### 1. Diätbegriff

Lebensweise, persönliche Lebensart und Lebensbereich, die der Stellung und Aufgabe eines Menschen entsprechen, werden mit dem griechischen Wort „Diaita“ bezeichnet. Dieser Begriff findet sich zum ersten Mal bei Pindar von Theben und bei Aischylos im fünften vorchristlichen Jahrhundert. Im Alten Testament kommt er vor allem im Buch Hiob mehrmals vor und bedeutet Zelt, Wohnung, überhaupt den gesamten Lebensbereich. Diese ursprünglich umfassende Bedeutung von Diät als dem gesamten Lebensraum, den es zu ordnen gilt, hat sich mit der Zeit eingengt auf die Ordnung von Essen und Trinken.

### 2. Gegebenheiten der Industriegesellschaft

Zwei Hauptphänomene beherrschten das 20. Jahrhundert, Sucht und Depression, von namhaften Psychologen vielfältig beschrieben, und es ist auch im 21. Jahrhundert vorerst kaum Änderung in Sicht. Beide Phänomene weisen auf einen Mangel an sinnerfülltem Leben, Erschöpfung und Überreizung, einer fehlenden Perspektive für die persönliche Zukunft, sowie auf den Mangel an Erlebnissen, die einem Geborgenheit, Gutes, Wahres und Schönes vermitteln.

Ein erstes Problem stellen die äußeren Zwänge der Arbeitswelt dar. Sie verhindern nur allzu oft

einen rhythmischen Tagesablauf: lange Anfahrtswege, Streß untermags, zu kurze oder überhaupt fehlende Ruhepausen bringen den Menschen aus dem Gleichgewicht.

Ein wesentlicher Punkt ist auch die Zurückdrängung des Handwerklichen zugunsten der Maschine. Im Produktionsablauf werden nur einzelne Arbeitsgänge durchgeführt, die Freude über die Fertigstellung eines Werkstückes fällt meist weg. Es regiert mechanisierte Monotonie. Der Mensch fühlt sich austauschbar und kann seine ganz persönlichen Fähigkeiten häufig nicht mehr einsetzen und entfalten.

Um diese Lebenswelt, die der eigenen Natur oft zuwiderläuft, auszuhalten, muß er sich betäuben - bewußt oder unbewußt. Nicht nur Alkohol und Drogen sind hier zu nennen, sondern auch Übermüdung und Überreizung durch Schlafmangel<sup>21</sup>, Überarbeitung und ständige mediale Berieselung.

21 vgl. dazu: Coren Stanley, Die unausgeschlafene Gesellschaft, Hamburg 1999 (Originaltitel: Sleep thieves. An Eye-opening Exploration into the Science and Mysteries of Sleep, New York, 1996)

Wie leicht kommen so die Fähigkeiten abhanden zu staunen, aber auch klar zu denken oder sich zu sammeln.

Immer häufiger werden die sogenannten „Abendmenschen“, die sich mühsam in der Früh aus dem Bett plagen und erst gegen Mittag richtig aufwachen. Es scheint, als habe sich der gesamte Tagesrhythmus zum Abend hin verschoben.

Wer empfindet heute noch, daß „Morgenstund“ Gold im Mund hat?“ Weil viele Menschen ihr Beruf nicht erfüllt, beginnen sie nach Dienstschluß „zu leben“, um sich am nächsten Morgen unausgeschlafen aus dem Bett zu quälen. Oder sie überessen sich am Abend und stören dadurch den Schlaf. So sehen die Ärzte sehr oft chronisch übermüdete Patienten. Meiner Erfahrung nach leiden darunter ganz besonders Kreativität und Initiative, lediglich mechanische Tätigkeiten können in diesem Zustand noch einigermaßen verrichtet werden.

Auch auf anderen Gebieten ist es zu einer Vermarmung gekommen. Die „Produktion“ von Obst



und Gemüse wird auf ein makellostes Aussehen, gute Haltbarkeit und entsprechend rentable Größe abgestellt. Dementsprechende Sorten werden gezüchtet, die viel weniger schmackhaft sind und deren Vitamin- und Nährstoffgehalt in oft erschreckendem Ausmaß abnimmt. Man sieht zwar etwas, riecht und schmeckt aber viel weniger. Viele Menschen bekommen heute ihr Essen aus Großküchen, wo es oft stundenlang warmgehalten wird und auf diese Weise viel von seiner Schmackhaftigkeit verliert. Lustlos und hastig wird dann gegessen und entsprechend freudlos und unbefriedigt ist man danach. Nur zu verständlich ist es daher, daß viele Leute Ersatzbefriedigungen suchen, weil sie in Wirklichkeit viel weniger „Echtes“ erleben.

Im medizinischen Bereich ist die physikalische Krankenuntersuchung (Inspektion, Palpation, Perkussion, Auskultation), also die Diagnostik mit den Sinnen, durch die Technik stark zurückgedrängt worden. Der Patient wurde immer seltener „begriffen“. Die Kluft zwischen menschlicher Begegnung und technischen Untersuchungsmethoden wurde immer größer. Dies bedeutet für Arzt und Patient einen großen Verlust, da - wie jede Kunst - auch die ärztliche Kunst auf dem Handwerk aufbaut, dessen Übung und Pflege aber stark vernachlässigt wird.

Auch im religiösen Bereich, ganz besonders in der Liturgie der Kirche, hat sich in den letzten Jahren das Erscheinungsbild deutlich verändert: vieles an Sakralität, mystischer Atmosphäre, Stille, Kerzen- und Weihrauchduft und Schönheit der Gewänder ist einer „Dominanz des gesprochenen Wortes“ gewichen.<sup>22</sup>

Wir leben demnach in einer Zeit, die die Menschen vielfach sinnlich verarmen läßt. Dies ist umso schwerwiegender, weil man heute weiß, welch große Bedeutung die Sinneseindrücke schon für die Entwicklung des Kindes haben, besonders für die Entwicklung des Gehirnes, für die Reifung und Bildung der Persönlichkeit. Durch die Abstumpfung der Sinne schwindet oder verfälscht sich der Bezug zur Realität. Es kommt zu Tagträumerei, „Spinnen“ von Gedanken, einem Rückzug

ins Innenleben, der der Beginn einer psychischen Fehlentwicklung (Sinnesverwirrung) sein kann. Manche Menschen beginnen dann, mit Hilfe von Meditationstechniken oder auch Drogen Bewußtseinsweiterung oder besondere Erlebnisse zu suchen; dann ist auch der Weg zu okkulten Praktiken nicht mehr weit.

Die geminderte Erlebnisfähigkeit kann auch das heute bei vielen Leuten so verbreitete Gefühl der Sinnlosigkeit verstärken. Sie befinden sich in einem Zustand des Dahinlebens, den der deutsche Psychiater Hans Müller-Eckhard schon in den 50er Jahren sehr treffend als „leidfreie Heillosigkeit“<sup>23</sup> bezeichnet hat. Es gilt für das Ganze des Lebens vieler Menschen: „no future“. Viele Situationen werden deshalb nicht durch die Ausrichtung auf das letzte Lebensziel bewältigt, durchlebt oder als Anlaß genommen zu möglicher Kurskorrektur, zu Gespräch und Reifung. Durch Medikamente werden Unlustgefühle, Spannungen oder andere Beschwerden rasch „weggemacht“ und solcherart der gesamte Mensch wiederum gedämpft. Man ist zwar ohne Schmerz, aber auch ohne Freude, überhaupt im Gefühlsbereich wenig ansprechbar. Als Gegenreaktion darauf finden sich übertriebene Reize wie grelle Farben, überwürzte Speisen oder Sexualisierung und dröhnende Musik. Das rechte Maß ist verloren gegangen.

Dies alles spielt sich in einem geistigen Milieu ab, in dem Sammlung, Innehalten und Staunen selten geworden sind.

„The show must go on“ - das Geschäft muß weitergehen und überhaupt das ganze komplizierte Räderwerk der betäubenden Betriebsamkeit. Nur nicht nachdenken. Die ganze Welt ist zum Ort des Produzierens geworden. Der Zwang, immer mehr und immer effektiver „Geld zu machen“, ist zu einem gesellschaftlichen Zwang geworden.

Alles, was in diesem Sinn „nichts bringt“, wird wegrationalisiert. Beschauliches Staunen wird zum Luxus. Es wird suggeriert, in allen Bereichen mittels der richtigen Technik eine entsprechende Lösung finden zu können. Auch Zufriedenheit, Gesundheit und Erfolg sind Fragen des richtigen

22 vgl. Lorenzer Alfred, Das Konzil der Buchhalter. Die Zerstörung der Sinnlichkeit. Eine Religionskritik, Frankfurt 1984

23 Müller-Eckhard Hans, Die Krankheit nicht krank sein zu können, Stuttgart 1955, 22

„Know-hows“ geworden. Die Wirklichkeit wird psychologisch-subjektivistisch gedeutet, die Frage nach dem letzten Grund, nach Gott, nach dem Sinn des Daseins wird ausgeblendet, ja geächtet, zumal dann, wenn von objektiver, absoluter Wahrheit in Christus die Rede ist.

Auf diese Weise erscheint die Lösung der Probleme als noch fehlende wissenschaftliche Erkenntnis, es ist eine bloße Frage der Zeit, wann die Wissenschaft „soweit sein wird“. Ohne es zu bemerken, hat man bereits den gnostischen Weg eingeschlagen.

Der Computer wird uns helfen, neue Erkenntnisse schneller zu verarbeiten. Löst eine Diät nicht das Verdauungsproblem, wird es die nächste tun. Hilft mir die eine Gemeinschaft nicht weiter, gibt es andere Gruppen, Meditationen oder Religionen.

Es existiere, so wird suggeriert, für alles eine Lösung. So lassen sich gut immer neue Diäten, Meditationen, „Spiritualitäten“ anpreisen und verkaufen. Die entsprechenden Regale der Buchhandlungen sind reichlich bestückt.

Schließlich bedeutet die Tatsache, daß viele Menschen nicht mehr an ein Leben nach dem Tod glauben, daß dieses irdische Leben alles leisten muß. Die Erfüllung muß schon auf dieser Welt gefunden werden. Der Drang nach Erlebnis- und Spaßmaximierung bedeutet für den, der es sich leisten kann, Streß, für die Anderen Frustration. Die Erlebnis-, „Event-“ und Genußindustrie boomt zwar. Macht sie aber die Menschen glücklicher?

### 3. Ziel der Diät

#### a) Antike

Nach dem Verständnis der griechischen Antike ist die Störung der natürlichen Ordnung eine Schuld, die als Strafe der Götter Krankheit bewirkt. Heilung geschieht durch Wiederherstellung der Ordnung (Katharsis, Reinigung, Läuterung), im körperlichen ebenso wie im geistig-religiösen Bereich. Aufgabe des Arztes ist es, durch eine individuell abgestimmte Regulierung der alltäglichen Lebensabläufe diese verlorengegangene Ordnung wiederherzustellen, aber auch, der Entstehung von Krankheit vorzubeugen.

Ziel und Vorbild in körperlicher Hinsicht war

das Ideal der griechischen Schönheitsgötter Apollo und Aphrodite, wie es die antiken Statuen darstellen. Da es keinen Glauben an ein vollendetes Leben nach dem Tod gab, höchstens die Erwartung eines Schattendaseins im Hades, war alles Streben auf das irdische Leben ausgerichtet und auch darauf beschränkt. Durch Einhaltung der religiösen und weltlichen Gesetze kann man wieder rein, gut und schön werden.

Eine deutliche Parallele findet sich auch im jüdischen Denken. Die Mißachtung des Gesetzes zieht Unreinheit, Schuld und Krankheit nach sich; seine Einhaltung hingegen bewirkt Reinheit und Vollkommenheit. Schon in den Schriften des Alten Testaments, besonders im Buch Hiob, findet man Berichte über Krankheit und den Sinn des Leidens eines Gerechten, gleichsam als Vorausschau auf das christliche Denken. Wie verbreitet aber im Judentum zur Zeit Christi noch die alte Sicht war, daß Krankheit die Folge persönlicher Schuld ist, erkennen wir an der Frage der Jünger beim Anblick des Blindgeborenen: „Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er blind geboren wurde?“ Jesus bricht mit diesem Denken und antwortet: „Weder dieser hat gesündigt noch seine Eltern. Vielmehr sollen die Werke Gottes an ihm offenbar werden“ (Joh 9, 1-3).

#### b) Christentum

Das Christentum bringt durch seine Ausrichtung auf die ewige Vollendung eine radikale Veränderung des Wertsystems und damit auch eine veränderte Sicht von Krankheit und Leid. Plötzlich zählen nicht mehr die alten Ideale der stoischen Empfindungslosigkeit oder der levitischen Reinheit, vielmehr werden nun Krankheit, Schmerz und Schwäche selig gepriesen, aber nicht als Selbstzweck, sondern nur um Christi Willen in seiner Nachfolge.

War bisher die Gesundheit ein hoher Wert, wird dieser nun in der Perspektive des Heils relativiert. Man kann sich kaum vorstellen, wie anstößig das Wort des hl. Paulus damals gewirkt haben muß, daß die Kraft in der Schwachheit vollendet wird.

Das ist heute ebenso aktuell. „So will ich mich

denn viel lieber meiner Schwäche rühmen, damit die Kraft Christi sich niederlasse auf mich. Darum habe ich Gefallen an Schwächen, an Schmähungen, an Nöten, an Verfolgungen an Bedrängnissen um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.“ (2 Kor 12, 9-10).

Wie wichtig die Umsetzung dieser Haltung ist, zeigt uns nicht zuletzt die Geschichte des 20. Jahrhunderts. Wo auf diese Umwertung durch das Kreuz Christi vergessen wird, dort stehen falsche irdische „Heilsbringer“ mit menschenverachtenden Ideologien drohend vor der Tür.

Sie führen zu Abschiebung und Verdrängung von Krankheit und Leid bis zur Vernichtung „lebensunwerten Lebens“. Auch heute sind wir mit diesem himelschreienden Unrecht konfrontiert, einerseits bei der Abtreibung (erb)kranker Embryonen, andererseits bei der Euthanasie.

Natürlich wird Gesundheit nicht verachtet, ihr Wert wird jedoch relativiert in der Perspektive des neuen Zeitalters, des kommenden Reiches Gottes.

Die *Diaita* der alten Weltzeit ist selbstbezogen, eitel und auf das Innerweltliche beschränkt. Die *Diaita* des Christen jedoch überschreitet all das. Sie ist auf Christus ausgerichtet. Gesundheit ist weiterhin ein Wert, aber kein absoluter. Sie steht im Dienste des Nächsten und der Verkündigung und ist kein Selbstzweck. So muß auch die Lebensordnung des Christen ausgerichtet sein, denn jede Ordnung bestimmt sich von ihrem Ziel her.

In diesem Sinn wurde die hippokratisch-galenische Tradition der antiken Medizin auch von den Kirchenvätern, vor allem von Basilius, dem Gründer des ersten christlichen Krankenhauses in Caesarea, und von Gregor von Nyssa übernommen, mit dem neuen Ideal der Heiligung und Vervollkommnung verbunden und auf das ewige Heil, die beseligende Schau Gottes ausgerichtet.

Diese christliche Gesundheits- und Lebensordnung fand im Abendland ihre Fortsetzung in den „Regimina sanitatis“ des Mittelalters. Es sind



dies individuell zusammengestellte Diätregime in sechs Lebensbereichen. Dabei kann man wirklich im weitesten Sinn von ganzheitlich sprechen, weil man sich nicht nur auf die Behandlung und Vorbeugung bestimmter Krankheiten beschränkte, sondern es sich positiv gesehen um Vervollkommnung im Körperlichen, aber auch im Geistigen, Seelischen und Religiösen handelte.

Daher war auch die Therapie nicht auf das Medizinische beschränkt, sondern umfaßte auch Philosophie, die Künste und den Glauben. Es han-

delte sich um die wahre Kunst zu leben in einem christlichen Umfeld.

Erst mit dem Zerfall dieser Ganzheit und dem Aufkommen der neuzeitlichen Naturwissenschaft, die einen riesigen Aufschwung der Chirurgie und Pharmazie mit sich brachte, vergaß man weitgehend auf diese alte abendländische Tradition der Kunst, recht zu leben und zu sterben (ars vivendi et moriendi).



*Der Augenblick ist  
nicht eigentlich das  
Atom der Zeit, son-  
dern das Atom der  
Ewigkeit.*

**SØREN KIERKEGAARD**



Verfasser: Leni Kesselstatt  
familienallianz.net

## BLITZLICHT

### Sexualerziehung

(S. auch beigelegtes Faltblatt der österreichischen Familienallianz in dieser Ausgabe)

Die schulische „Sexualerziehung“ ist mehr denn je im Fokus aufmerksamer Eltern, ist sie doch quasi die Speerspitze der Genderideologie, mit der man die Kinder direkt, und allzu oft ohne das Wissen der Eltern, manipuliert. Dennoch glauben viele Menschen auch heute noch, daß sich Gendermainstreaming hauptsächlich gegen die Diskriminierung von Frauen richtet (etwa im Einsatz für eine gerechte Lohnpolitik). Wenn es so wäre, dann müßte das vermeintliche Problem schon längst behoben sein, bei den Milliarden von Geldern, die für diese „Querschnittsaufgabe“ seit Jahren eingesetzt werden.

Tatsächlich steckt hinter „Gender“ viel mehr: Kinder sollen möglichst früh indoktriniert, das natürliche Menschenbild dekonstruiert und ein neuer Menschentyp geschaffen werden. Dafür nutzt man die Sexualerziehung und die sogenannte Mißbrauchsprävention in den Schulen<sup>1</sup>. Doch oftmals sind, selbst Kleinkinder, durch ungehinderten Zugang zum Internet, über Tablets und Smartphones, längst mit dieser Welt in Berührung gekommen: Obszöne Werbungen, pornographische Szenen, Gewalt und Aggression werden von Kindern im Unterbewußten abgespeichert. Psychologen berichten, daß diese Bilder dann zu Schwierigkeiten in der Sexualität im Erwachsenenalter führen können.

Wie wir aus Rückmeldungen erschrockener Kindergartenpädagogen wissen, ahmen Kleinstkinder heutzutage kopulierende Paare nach und imitieren die Sexualität von Erwachsenen. Woher sie das wissen? Siehe oben.

Kindern in den Volksschulen wird in den einschlägigen, gendergerechten Workshops gesagt, sie sollen anonym - die Klassenlehrerin wurde fast immer davor aus der Klasse hinausgebeten – alle Wörter aufschreiben, die sie gehört, aufgeschnappt und nicht verstanden haben.

### „Wenn Sexualität so ekelig ist, dann will ich niemals Kinder haben“

Damit ist die manipulative Richtung vorgegeben. Als weitere Erklärung gibt's von den verständigen „Pädagogen“ sodann gleich eine Einschulung in die fortgeschrittene Sexualität von Erwachsenen. Oral – und Analverkehr werden erklärt, welchen Geschmack Spermien haben und wozu man einen „Dildo“ braucht. Das wissen wir alles direkt aus Berichten von Eltern, die sich an unsere Plattform gewendet haben. Was wir auch noch gehört haben, ist zum Beispiel der Satz einer Lehrerin: „Nach dem Workshop waren die Kinder keine Kinder mehr“, oder die Aussage einer Mutter: „... etwas war in meiner Tochter zerbrochen“ sowie die Aussage eines Kindes: „Wenn Sexualität so ekelig ist, dann will ich niemals Kinder haben.“

Ganz aktuell bekamen wir aus Salzburg, aus einer katholischen Privatschule eines Stiftes, den Bericht über einen Elternabend: „Falls Ihre Kinder noch Fragen haben, können sie sich gerne an Dr. Sommer von ‚Bravo‘ wenden. Und bitte glauben Sie nicht alles, was Ihnen Ihr Kind über den Workshop erzählt!“

Eben das sei das Muster von pädophilen Tätern, so teilte uns ein Psychiater mit, der langjährige Erfahrung mit Mißbrauchsoffern und – tätern hat. Kindern wird nämlich bereits im Workshop fast immer gesagt, sie sollten keinesfalls mit der Leh-

<sup>1</sup> Peking – Frauentreffen, Bericht o Leary

rerin und oft auch nicht mit den Eltern darüber sprechen.

Apropos Mißbrauch: Die „Pädagogik der Vielfalt“, welcher Begriff leitmotivisch die neue Pädagogik durchzieht und schon seit Jahren durch die österreichische sozialistische Ministerin Heinisch-Hosek und ihre Vorgängerinnen als Unterrichtsmaterial downloadbar war und seit dem Schulerlaß zur Sexualpädagogik (2015) die Rahmenbedingungen der schulischen Sexualpädagogik stellte, kommt in dieser Form aus Deutschland, und zwar vom Gender- und Sexualpädagogen Uwe Sielert, der den berühmten Helmut Kentler, den Gründer der „Neoemanzipatorischen Sexualpädagogik“, seinen „geistigen Vater“ nannte.

**„Sein kleines Steckenpferd - die (vor allem sexualpädagogische) Jungenarbeit -, sein großes - das Thema ‚Sex und Gender‘...“  
(Uwe Sielert über Helmut Kentler)**

Kentler ist momentan wieder in aller (deutscher) Munde, versucht man doch hastig seine Vergangenheit aufzuarbeiten. Er gab in den 70er Jahren Straßenjungen in die Obhut pädophil vorbestrafter Männer. Als Experiment (so „hätten alle was davon“) von der Berliner SPD finanziell unterstützt.

Im österreichischen Schulerlaß kann man es lesen: WHO Standards und Sexualprogramme der UN und der IPPF (International Planned Parenthood Federation, der größten weltweit agierenden Abtreibungsorganisation) waren die Grundlage. Das klingt international und weltoffen, gleichsam von hohen Gremien geprüft und soll dementsprechend beruhigen. Die WHO Standards wurden jedoch von besagtem Uwe Sielert und Mitarbeitern in dessen Instituten ausgearbeitet, mit dem erklärten Ziel der „Dekonstruktion der Familie“. Sie sehen unter anderem vor, daß Kinder von 0 – 4 Jahren das Recht haben, ihre Nacktheit zu erforschen und neugierig zu sein. Ab 4 Jahren werden Kinder in gleichgeschlechtliche Beziehungen eingeführt und weiter zur Masturbation angehalten.

Die Ausrichtung dieser Pädagogik ist schnell erklärt: Das ICH steht im Mittelpunkt, ICH darf mir nehmen, was mir gefällt, ICH soll mich wohl-



*Vor allem suche  
dich zu heilen  
von einer  
furchtbaren  
Krankheit: Such  
Rettung vor  
deiner Neigung,  
dich darum zu  
sorgen, wie du  
den anderen  
erscheinst. Sorge  
dich nur darum,  
wie du Gott  
erscheinst - und  
darum, was Gott  
für eine Idee von  
dir hat.*

**SØREN KIERKEGAARD**

fühlen, alles ist erlaubt, wenn nur beide Partner einverstanden sind. Das Schamgefühl, der natürliche Schutz unseres Körpers, soll aberzogen werden. Eigenes Lustprinzip um jeden Preis, egal mit wem, wann, mit wie vielen, wo und wie. Verantwortung kommt so kaum vor, nur wenn es um die Verhütung und Vermeidung des gefürchteten „Produktes“ Kind geht. Geschlechtskrankheiten sind so gut wie kein Thema, in internationalen Programmen wird den Jugendlichen sogar abgeraten, dem Partner zu sagen, wenn man Aids-infiziert ist. Pornographie, die massive, in Einsamkeit und unpersönliche Sexualität führende Sucht – in ihrem Suchtpotenzial vergleichbar der Droge Heroin – wird nicht adäquat erklärt, stattdessen in sogenannte „gute und schlechte Pornographie“<sup>2</sup> unterteilt. Sie liegt zusammen mit Selbstbefriedigung haargenau auf der Linie der in die vermeintliche Freiheit führenden *Pädagogik der Vielfalt*.

Was diese Pädagogik vorgaukelt, entspringt einem Denken, welches seit langem kursiert. *Tu, was Du willst, wonach es Dich drängt, die Sexualität ist ein gesunder Überlebenstrieb (Tiere machen es doch auch), laß es frei laufen.* Es ist egal, was Du mit Deinem Körper machst, Hauptsache, Du kommst zu Deinem Genuß. Die Folge dieses Denkens, welches die Trennung von Körper, Geist und Seele quasi institutionalisiert, ist die implizite Trennung der Sexualität von der Fruchtbarkeit, die Verhütung wird zum allseits propagierten Mittel der Wahl. Der Haken bei dem Ganzen ist freilich: Der Mensch funktioniert so nicht.

### Ich bin mein Körper

Die Geistseele läßt sich nicht wie ein beliebiges Anhängsel von unserem Leib abkoppeln. Jeder von uns weiß etwa, daß jegliche Form von körperlicher Gewalt langanhaltende seelische Verwundungen verursachen kann. Oder: Wenn ich einen traurigen Film sehe, werde ich traurig, beginne sogar zu weinen. Wenn mir jemand eine Ohrfeige gibt, so tut diese an der Hautoberfläche weh, viel länger jedoch ist die Wunde in meiner Seele. Wenn mich jemand mißbraucht, vielleicht sogar vergewaltigt,

dann werden diese seelischen Wunden vermutlich nie ganz verheilen. Wie ist es also mit der Sexualität, die, wie oben beschrieben, vermittelt wird? Es bedarf keiner großen denkerischen Anstrengung, um vorherzusehen, daß unsere Kinder mittels einer solchen verführerischen Pädagogik in ein promiskuitives Verhalten gedrängt werden, das darüberhinaus möglichst früh beginnen soll. Teenagerschwangerschaften, womöglich liiert mit Abtreibung, das zunehmende Gefühl des „Benutzt- und-Weggeworfen-Werdens“ sind nur einige der logischen Folgen eines unerhörten seelischen Dramas. Das Kind/der Jugendliche wird sich wie ein „Objekt“ fühlen, wird glauben, man hat es nicht besser verdient, die „eine“ Person, nach der man sich sehnt, gibt es eh nicht. Aus der Sehnsucht nach der wahren Liebe wird die Routine der Beziehungen. Abhängigkeiten sind logische Konsequenzen, Depressionen werden zum alltäglichen Phänomen, die seelische Stabilität erodiert. Es ist folglich nicht egal, was ich mit meinem Körper mache. Ich habe keinen Körper, sondern ich bin mein Körper. Ich bin krank, traurig, fröhlich, glücklich – so sagen wir durchaus korrekt.

Die destruktive *Pädagogik der Vielfalt* ist dementsprechend in keinerlei Weise eine geeignete Voraussetzung für Bindungsfähigkeit, andauernde und treue Partnerschaften, Familien mit vielen Kindern – das, was unser Europa so dringend brauchen würde und was sich übrigens Jugendliche immer vehementer wünschen.

### Propheten unserer Zeit

Dabei hatten wir mehrere große Propheten. Zum Beispiel den seligen Papst Paul VI., der seine Enzyklika über die „rechte Weitergabe des Lebens“ (*Humanae vitae*) gegen den Willen der damaligen theologischen und medizinischen Berater veröffentlichte, ein lehramtliches Schreiben, dessen 50. Jahrestag wir heuer feiern.

Der Arzt Dr. Siegfried Ernst, Gründer der Europäischen Ärzteaktion, Protestant (später Konvertit zur katholischen Kirche) und Papstverteidiger, hatte ebenfalls prophetisch gemahnt: Wenn Verhütung praktiziert wird, dann werden die Zahlen der Scheidungen, Abtreibungen, Kirchenaustritte

<sup>2</sup> Verein Liebenslust Graz

ansteigen, die Priesterberufungen dagegen werden zurückgehen.

Der dritte Prophet war schließlich der heilige Johannes Paul II., der zunächst von seinem Heimatland Polen aus, dann als Papst unermüdlich den Wert der Familie, der Ehe und der Sexualität zur Sprache brachte, besonders in seinen berühmten Mittwochskatechesen, die unter dem Titel *die Theologie des Leibes* Berühmtheit erlangt haben.

Auch Frauen gibt es, die unentwegt die zerstörerischen Auswirkungen einer unmenschlichen Pädagogik, Anthropologie, Soziologie etc. aufzeigen. So etwa die Therapeutin Christa Meves, die seit Jahrzehnten in ihren zahlreichen Publikationen die Wege und Irrwege unserer Zeit klar analysiert, oder die couragierte und mit Weitsicht ausgestattete Gabriele Kuby, welche beispielsweise die Machenschaften der Genderideologen in ihrem Werk „Die globale sexuelle Revolution“ präzise dargelegt hat. Beiden Frauen schlug eisiger Wind entgegen, trotzdem folgen sie treu ihrem Apostolat, die Wahrheit zu sagen; Kuby derzeit weltweit, während man in Deutschland versucht – getreu dem Motto, daß der Prophet im eigenen Land nichts gilt –, sie mundtot zu machen.

Mit anderen Worten: Die Krise, in der wir uns aktuell befinden, wurde vorausgesagt, beschrieben, analysiert und mahnend beschworen. Gleichwohl hören die Berichte über Kinder, die verstört aus einem destruktiven Sexualkundeunterricht kommen, nicht auf, ja, es hat den Eindruck, daß die verheerende Indoktrinierung der Kinder intensiver denn je betrieben wird.

Und das Erschütternde: In den letzten Jahren ist auch noch die katholische Kirche auf das zeitgeistige Genderpferd aufgesprungen. Man bietet nun mancherorts diözesane, also in kirchlicher Regie stattfindende Workshops an, in denen die kruden Konzepte eines Uwe Sielert und seiner Genossen umgesetzt werden. Uns liegt beispielsweise ein Konzept von kircheneigenen Kindergärten vor, wo „Doktor\_Innenspiele (!!)" dazu dienen sollen, daß Kinder sich gegenseitig erforschen; man solle nur nicht zulassen, daß sich die Kinder etwas in Körperöffnungen stecken. Höhlen und Zelte sollen für diese „Spiele“ bereitgestellt werden, nackt spie-



*Die Welt, so  
mangelhaft sie  
auch ist, ist den-  
noch schön und  
reich. Denn sie  
besteht ja aus  
lauter Gelegen-  
heiten zur Liebe.*

**SØREN KIERKEGAARD**

len ist kein Problem.

In Graz wird aktuell vom katholischen Bildungswerk ein Vortragsabend für Eltern und „alle, die mit Kindern leben“ angeboten zum Thema „geschlechterneutrale Erziehung im Kleinkindalter“. Das bedeutet: Man wird an diesem Abend gemeinsam erarbeiten, wie bei Bedarf aus Buben Mädchen und aus Mädchen Buben werden können, falls nicht eines der zig neuen Gender-Geschlechter erwünscht ist.

### Das Unauslöschliche

Wohin geht die Reise? Wie schmerzhaft wird unsere Kirche aufprallen müssen, damit sie sich von innen her erneuert? In der Kirche geschieht die innerste Erneuerung durch die Hl. Messe, durch die Eucharistie. Dieses unsagbare Geheimnis muß neu angenommen und ehrfürchtig gefeiert werden.

Will man den tiefen geistlichen Zusammenhang zwischen der Gabe der Eucharistie und der Hingabe der Eheleute annähernd verstehen, so führt kein Weg am Mysterium der Selbstversenkung Christi vorbei. Ehen werden nicht in der Welt geschlossen, sondern am Altar Gottes. Dort wird der Grundstein gelegt für das eheliche Zusammenleben, welches auf Endgültigkeit angelegt ist, und dort auch werden den Eheleuten sakramental die Mittel gereicht, um menschlich miteinander und aneinander zu wachsen und zu reifen. Eben dies aber – die Ehe, die hält, die Ehe, die fruchtbar ist, die Ehe, die auf Liebe beruht, und zwar auf Gottesliebe wie Gattenliebe – eben dies ist nicht auslöschar, auch nicht durch noch so viele irregeleitete Methoden einer sexuellen Vielfaltpädagogik, denn eben dieses Fundament ist dem Menschen als Sehnsucht inhärent.

„Der Leib hat eine bräutliche Bedeutung, weil der Mensch als Person eine Kreatur ist, die Gott um ihrer selbst willen gewollt hat und die daher nur durch die Hingabe ihrer selbst ganz sich selbst findet.“ (JPII, 15. Katechese, 16.1.1980) ■



# BLITZLICHT

### Für Ehepaare

Daß Ehen heute in der Krise sind, ist kein Geheimnis. Die Frage ist, ob man dem unbeeiligt zuschaut oder auf die Krise sinnvoll reagiert.

Eine neue Initiative in Frankreich (ausgehend von der Inspiration eines Familienvaters) widmet sich speziell den Ehepaaren – um sie zu unterstützen, zu fördern und ihnen in Krisensituationen beizustehen. Dazu wurde eigens ein Heiligtum ins Leben gerufen, welches ausschließlich der Ehe mit ihren Höhen und ihren Tiefen gewidmet ist; ein Heiligtum, in dem Menschen ihre Ehepartner der Muttergottes anvertrauen, wenn die Zeiten schwer sind... und ihr für ihren Schutz danken.



Nuntius bei der Segnung der Statue

Das Projekt wird getragen vom **Institut für die Familie in Europa (LIFE)**. Dafür hat das LIFE eine Marienstatue in Auftrag gegeben: Marie qui guérit les couples (Maria heilt die Paare). Die Statue (2,2m hoch inkl. Sockel) wurde vom Apostolischen Nuntius von Frankreich am 3. Fe-

bruar 2018 gesegnet und in der Pfarrkirche von Solesmes aufgestellt, nur wenige Meter entfernt von der berühmten Benediktinerabtei, im Département Sarthe (Pays de la Loire, Frankreich). Solesmes, ein bevorzugter Ort des Gebets, ist auch ein Ort umfangreicher Schulungsangebote für Ehepaare.

Die neue Gebetsstätte für eheliche Spiritualität ist auch zur Unterstützung der Novene „Maria, die die Paare neu macht“ gedacht. Diese Novene ist ebenfalls eine Initiative des Instituts für die Familie in Europa. ■

#### Quelle

<https://www.mariequigueritlescouples.com/>

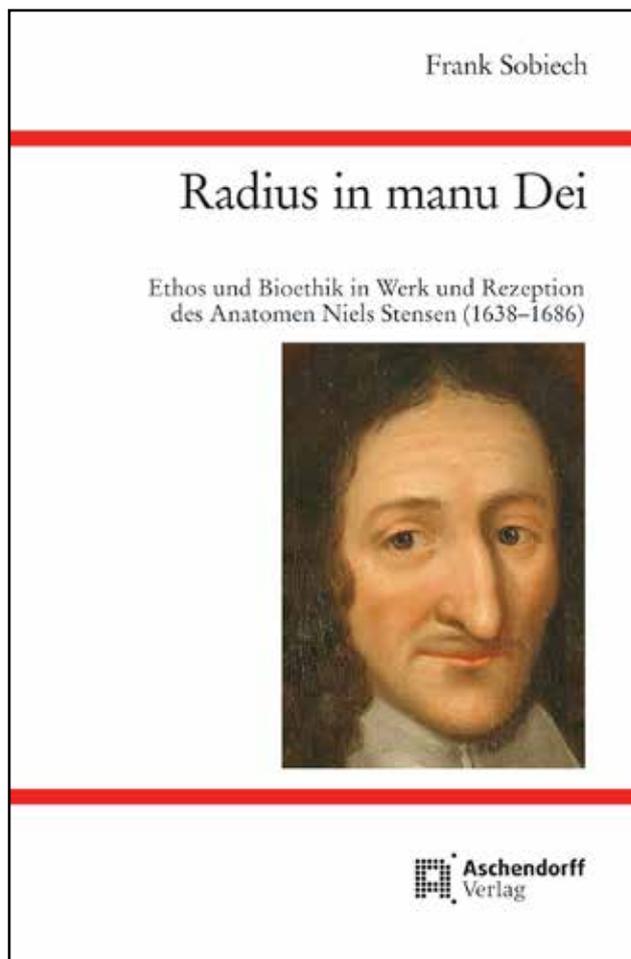
Alle notwendigen Infos unter obigem **Link** sowie unter dem Link des Instituts LIFE:

<https://www.life-europe.fr/>



### Niels Stensen (1638-1686) als Arzt und Theologe

„Radius in manu Dei“ ist eine außergewöhnliche Monographie, deren Autor Frank Sobiech, habilitierter Theologe und Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Kirchengeschichte und Patrologie der Theologischen Fakultät Paderborn, sich ebenso sicher auf den Gebieten Geschichte und Ethik der Medizin wie auf dem Feld der Katholischen Theologie bewegt. Bisher gab es keine Studie, die einen Arzt aus der Frü-



hen Neuzeit auf seinen Beitrag zur aktuellen Medizin- und Bioethik hin beleuchtet hätte. Der dänische Anatom und Theologe Niels Stensen (1638-1686), auf Lateinisch Nicolaus Steno genannt, der naturwissenschaftliche Grundlagenforschung zur menschlichen Fortpflanzung und zur Embryologie betrieb, wurde 1988 vom heiligen Papst Johannes Paul II. als erster Naturwissenschaftler selig gesprochen. Getauft als Lutheraner, konvertierte Stensen 1667 in Florenz zum katholischen Glauben, wurde hier 1675 zum Priester und 1677 in Rom zum Bischof geweiht sowie zum Apostolischen Vikar der Nordischen Missionen ernannt.

Stensen entdeckte 1666/67 in Florenz die Eierstöcke, die Ovarien, und er hielt 1673 in Kopenhagen die öffentliche anatomische Präparation einer weiblichen Leiche ab. Diesem Kontext ist der Haupttitel von Frank Sobiechs Werk „Radius in manu Dei“ (Stab in der Hand Gottes) ent-

nommen. Stensen spielte damit auf die Tätigkeit des anatomisch präparierenden Mediziners an. Zwei Jahre vor seiner Priesterweihe wirkte Stensen bei der an der Universität Kopenhagen neu eingeführten Hebammenausbildung als Ausbilder und Prüfer mit. Er zögerte nicht, seine spätere Amtsautorität als Bischof zum Schutz der wehrlosen Ungeborenen einzusetzen. Aus seinen Schriften kann man auf seine Überzeugung von der damals keineswegs unumstrittenen Beseelung des Embryos bereits im Augenblick der Empfängnis schließen. Stensen entwickelte zudem eine differenzierte Sexual- und Familienethik, die Frank Sobiech erstmals zusammen mit einem Hinweis auf den wörtlichen Gleichklang in der Pastoralkonstitution „Gaudium et Spes“ des II. Vatikanischen Konzils vom 7. Dezember 1965 mit ihrer positiven Wertung der ehelichen Sexualität herausarbeitet.

Stensen, der auch der Hirnforschung des 17. Jahrhunderts wirkungsvolle Impulse gab, zeichnete sich durch Zurückhaltung in seinen wissenschaftlichen Schlussfolgerungen und zugleich durch menschliche Empathie aus. Sobiech kritisiert aus dem Blickwinkel Stensens auch das sogenannte „Hirntodkriterium“ als ein nur vorgeblich sicheres Todeszeichen. Ein ausführlicher Vergleich von Niels Stensens ärztlichem Ethos mit dem 1971 erschienenen Buch „Bioethics – Bridge to the Future“ des amerikanischen Biochemikers und Medizinethikers Van Rensselaer Potter (1911-2001), der den Terminus „Bioethik“ in seiner heutigen Verwendung prägte, weist trotz einiger methodischer Gemeinsamkeiten auf fundamentale Unterschiede in Bezug auf den Schutz des menschlichen Lebens zwischen dem 17. und dem späten 20. Jahrhundert hin.

Grundlage der medizinhistorisch wie theologisch profunden Studie, in der sich ein klarer Aufbau mit einer Fülle von Details verbindet, sind das Gesamtspektrum der Schriften von Niels Stensen sowie der medizinischen und theologischen Literatur vor allem des 17. und 18. Jahrhunderts, darüber hinaus die Rezeptionsgeschichte der bis heute andauernden Wertschät-

zung Stensens. Stets werden in der Studie die Originalquellen benutzt und übersetzt. 15 farbige Illustrationen mit detaillierter Erläuterung veranschaulichen gleichermaßen Vergangenheit und Gegenwart der Thematik. Das durch seine Präzision und Sprache beeindruckende Buch, zu dem der ehemalige Präfekt der Kongregation für die Glaubenslehre, Gerhard Ludwig Kardinal Müller, das Geleitwort beigesteuert hat, besticht durch seine Anbindung an die Gegenwartsprobleme der Medizin und der Theologie. Im März 2014 wurde es durch Radio Vatikan unter der Überschrift „Niels Stensen, ein Bioethiker vor seiner Zeit“ vorgestellt. Die internationale Wertschätzung des Buches zeigt sich mittlerweile in zwei fremdsprachigen Ausgaben: So erschien 2015 in Santiago de Chile eine spanische Übersetzung von Roberto H. Bernet mit dem Titel „Puntero en la mano de Dios“. **Im weltweit renommierten Springer-Verlag folgte 2016 die englische Version „Ethos, Bioethics, and Sexual Ethics in Work and Reception of the Anatomist Niels Stensen (1638-1686)“.** ■

### Bibliographische Daten



Frank Sobiech

#### **Radius in manu Dei**

Ethos und Bioethik in Werk und

Rezeption des Anatomen

Niels Stensen (1638-1686)

242 Seiten

Aschendorff-Verlag, Münster 2013.

ISBN-13: 978-3402154960

49,00 EUR

# NEUERSCHEINUNG

Manfred M. Müller

## Herausforderungen



IMMACULATA VERLAG

**E**iner Epidemie wird nicht Einhalt geboten dadurch, daß man sie verschweigt oder vertuscht. Wie bei jeder Krankheit, so bedarf es auch bei der Epidemie der Abtreibung der genauen Diagnose. Wie breiten sich die Krankheitserreger aus? Wie verändern die tödlichen Keime das gesellschaftliche Gefüge? Wo hat die Wachsamkeit zu beginnen, damit die Fundamente des Lebens intakt bleiben? Wie wirkt das Rettende? Sechs kurze Aufsätze stellen sich den grundsätzlichen, herausfordernden Fragen. Die Themen:

- \* Die Sprache.
- \* Das Gewissen.
- \* Die Wahrheit.
- \* Das Leben.
- \* Die Bekehrung.
- \* Die Liturgie.

Paperback, 156 Seiten. 9€ (A/D). 14 CHF.

ISBN: 978-3-9503846-3-5

Zu bestellen über den Buchhandel  
oder beim Immaculata-Verlag: [office@immaculata.at](mailto:office@immaculata.at)



## Jahreshauptversammlung 2018

Die diesjährige JHV wurde am Samstag, den 24. März 2018 im Haus Wartenberg in Salzburg abgehalten. Der emeritierte Weihbischof Dr. Andreas Laun zelebrierte zuvor eine hl. Messe in seiner Hauskapelle. Gedenken an die zuletzt verstorbenen Freunde, Förderer und Mitglieder der EÄA; einstimmige Annahme des Protokolls der vorjährigen JHV; der Vorsitzende erläutert mit seinem Rechenschaftsbericht die detaillierte Einnahmen- und Ausgabenbilanz des Jahres 2017; vergleichender Rückblick auch auf die Vorjahre (Spendeneinnahmen; ausgabenseitig vor allem die Aufwendungen für „Medizin & Ideologie“; Verwaltungskosten; Entwicklungen der Mitgliederzahlen); Teilnahmen an Kongressen und Vortragsveranstaltungen mit Büchertischen; Einladung des Vorsitzenden nach Südtirol durch die „Bewegung für das Leben – Südtirol“ für Vorträge in mehreren Städten zum Thema „Impfzwang – ärztliche Entscheidungshilfe für Eltern“ im Oktober 2017; Impulsreferat beim Kongress „Festival für das Leben“ in Verona, Italien, Mitte Februar dieses Jahres; Teilnahme an diversen Lebensrechtskundgebungen; Rechnungsprüfung durch Frau Dorothee Ehrhardt und Herrn Josef Janz mit nachfolgender einstimmiger Entlastung des Vorstands; einstimmiger Beschluss des Vorstands zur Organisation

eines Kongresses „50 Jahre Humanae Vitae“ in Salzburg im Oktober dieses Jahres; mit einem Diskussionsgespräch zur Vortrageeinladung des Vorsitzenden der EÄA „Ein Zeichen des Widerspruchs – 50 Jahre Humanae Vitae“ hatten sich die Vorstandsmitglieder schon am Vorabend zur JHV auf die Entscheidung einstimmen können.

## Nachruf - Dr. jur. Hans Reis

( \* 9.2.1926 - + 17.3.2018)

Biographische Daten: Geburt in Berlin; nach einer privaten Grundschule im Tiergarten Besuch des Jesuitengymnasiums am Lietzensee; nach der Schließung aller katholischen Schulen durch die Nazis Vermittlung an das Canisius-Kolleg in Nijmegen in den NL; Abitur nach Kriegsende und Studium der Rechts- und Staatswissenschaft an der Humboldt-Universität in Berlin; danach Mitarbeit in der Senatsverwaltung für Inneres in Berlin; 1958 Berufung als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe; nach Beendigung dieser Tätigkeit Richter für einige Jahre am Verwaltungsgerichtshof in Mannheim; währenddessen Doktorat zum Thema „Konkordat und Kirchenvertrag in der Staatsverfassung“; Ernennung zum Bischöflichen Hauptrechtsrat auf Lebenszeit durch das Kommissariat der katholischen Bischöfe in Niedersachsen; unter anderem Mitwirkung beim Zustandekommen des Niedersächsischen Konkordats mit dem Heiligen Stuhl; Pensionierung im Jahre 1991 und danach Niederlassung mit der eigenen Anwaltskanzlei in Berlin;

Dr. Reis hatte zunächst über viele Jahre hinweg in enger Verbundenheit zur EÄA immer wieder sehr fachspezifische medizinisch-ethische Beiträge für die Zeitschrift „Medizin & Ideologie“ beigesteuert.

Seiner Freundschaft zum amerikanischen Neurologen und Pädiater Prof. D. Alan Shewmon verdankt die EÄA ein besonderes Privileg: Prof. Shewmon hatte 2012 mit einem Vortrag für den deutschen

## ACHTUNG – GEÄNDERTE POSTADRESSE!

**Europäische Ärzteaktion e.V.**  
Vordertullnberg 299  
A-5580 Tamsweg  
Österreich

Ethikrat „Ist ein hirntoter Körper ein Organismus?“ eine grundlegende Kritik zur Problematik der Hirntoddiagnostik als einem entscheidenden Kriterium für die Transplantationsmedizin vorgetragen. Dr. Reis erwirkte einen vom Wissenschaftler selbst autorisierten erstmaligen Abdruck jenes Vortrags in deutscher Übersetzung in *Medizin & Ideologie* (Ausgabe IV / 2012); siehe dazu auch Dr. Hans Reis, Anmerkung zum Beitrag von Prof. D. Alan Shewmon, nachfolgend in der selben Ausgabe

Der zuletzt in Berlin ansässige Rechtsanwalt hatte gemeinsam mit seiner Frau Eva Maria Reis seit Jahrzehnten eine besonders innige Beziehung zur Stadt Salzburg gepflegt. Und eine erste abendliche Einladung von gemeinsamen Freunden aus Salzburg ermöglichte es dem Vorsitzenden der EÄA dann vor Jahren, das Ehepaar Dr. Reis auch persönlich kennenlernen zu dürfen. Wann immer Dr. Reis sich mit seiner Frau in Salzburg aufhielt, dann boten die Abendessen im Freundeskreis sehr anregende Gespräche.

Einer von ihm vor mehreren Jahren begründeten Stiftung darf sich die Europäische Ärzteaktion zuletzt in großer Dankbarkeit verbunden wissen.

Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung am Samstag vor der Karwoche nahm der Vorsitzende dankend auf Dr. Reis Bezug. Die Freunde bemerkten bei jener Gelegenheit, dass es ihm eben gesundheitlich nicht besonders gut ergehen würde. Nur kurz darauf wurden wir durch die Pate von seinem Heimgang in Kenntnis gesetzt.

Die Europäische Ärzteaktion dankt für all sein Wirken, sein beharrliches Zeugnis und Vermächtnis für die Kultur des Lebens.

### **Nachruf - Dr. med. Johann Loibner**

Völlig überraschend ist am 13. März dieses Jahres Dr. Hans Loibner im Alter von 74 Jahren von uns gegangen.

Er hatte zuletzt über mehrere Jahrzehnte als Arzt in Ligist, einem kleinen Dorf in der Weststeiermark, gewirkt. Die Patienten, vor allem auch viele Eltern mit ihren kranken Kindern waren häufig von weit her hilfesuchend zu ihm gekommen und vertrauten sich seiner erfahrenen

homöopathischen Heilkunst dankbar an.

Und früh schon hatte er durch gewissenhafte ärztliche Beobachtungen an Patienten in seiner eigenen Praxis wahrgenommen, dass Impfungen als angepriesene Vorsorgemedizin nicht das halten, was man von ihnen verspricht, ja, dass diese den Menschen vielmehr oft geradezu lebensbedrohlich schaden. Ein vertieftes Studium der Geschichte der Impfungen und ein konsequentes Hinterfragen der aktuellen Entwicklungen drängten ihn dazu, dazu jedenfalls nicht weiter schweigen zu können.

Er wurde so zum viel gefragten ärztlichen Vortragenden im gesamten deutschen Sprachraum und darüber hinaus; seine Einsichten pflegte er dabei nicht mit diplomatischen Zweideutigkeiten abzuschwächen: „Impfen nützt nicht, Impfen schützt nicht, Impfen schadet!“ Das war bei aller Differenziertheit seines diesbezüglichen Wissens zugleich seine so unmissverständlich auf den Punkt gebrachte, für alle verständliche Botschaft. Die eigene Ärztekammer verfügte deswegen in Folge ein Berufsverbot über ihn, welches nach vier Jahren wegen Rechtswidrigkeit wieder aufgehoben werden musste. Goliath jedoch konnte den Sieg nicht einfachhin ertragen!

Es wäre vermessen, der herausragenden ärztlichen Persönlichkeit und der unermesslichen Verdienste des verstorbenen Freundes hiermit gerecht geworden zu sein.

In Treue zur EÄA wollte Dr. Loibner so wie auch schon in den Jahren zuvor wieder gerne zur Jahreshauptversammlung nach Salzburg kommen. Sein Ausbleiben, seine umsichtigen Ratschläge haben wir so unmittelbar gleich schon schmerzlich vermessen müssen.

### **Jubiläumskongress der EÄA - ein Aviso „50 Jahre Humanae Vitae“**

Zeit: Freitagabend, 12. Oktober 2018 bis  
Sonntag, 14. Oktober 2018

Ort: Salzburg, Alte Residenz

Festprogramm: dieses wird in den nächsten Ausgaben bzw. ehest baldig im Wege der Homepage [www.eu-ae.com](http://www.eu-ae.com) im Detail bekanntgegeben!

# MEDIZIN & IDEOLOGIE 01/18



## EUROPÄISCHE ÄRZTEAKTION

MITGLIED DER WORLD FEDERATION OF DOCTORS WHO RESPECT HUMAN LIFE

MITGLIED IM BUNDESVERBAND LEBENSRECHT (BVL)

---